

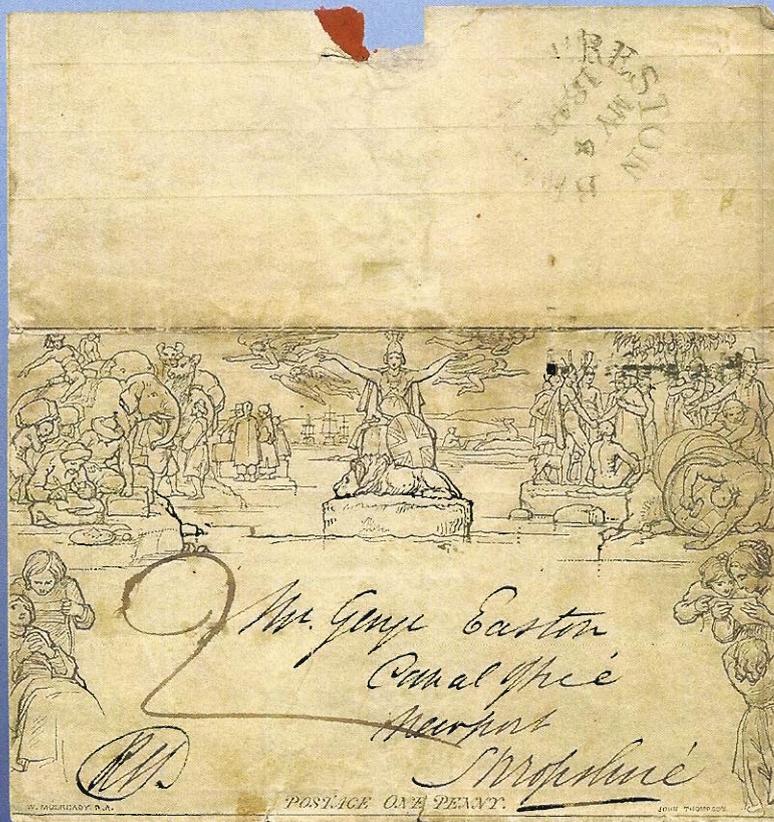


Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte

Rundbrief Nr. 469

März 2006



Mulready-Faltbrief vom 4. Mai 1840
Zuschlag EUR 13.000,- auf der
326. Heinrich-Köhler-Auktion

HEINRICH KÖHLER

Deutschlands Ältestes Briefmarken-Auktionshaus

HEINRICH KÖHLER Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden
Tel. (06 11) 3 93 81 • Fax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de • auction@heinrich-koehler.de

AN ESCALA GROUP COMPANY



Heinz Ohler	Grußwort des Präsidenten	5
Dr. Thomas Matha	Transit durch den Kirchenstaat	7
Christian Springer (AIJP)	König Anton von Sachsen und Prinz Friedrich August - Doppelregentschaft September 183 – Juni 1836	24
Erling Berger	Ostfriesland 1744	27
	DASV-Briefkasten	31
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	36
	Fachpresse - Fachzeitschriften	37
	Buchbesprechungen	38
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	41

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde - Heft 162 / März 2006

Horst Diederichs

Aufbau und Zerfall der braunschweig-lüneburgischen Gesamtpost 1635 – 1738

Teil 2

Liebe Freunde im Deutschen Altbriefsammler-Verein

Das neue Jahr 2006 wird dem DASV einen neuen Vorstand bescheren. Wir haben uns alle sehr bemüht, Ihnen am 1. Juli auf der Mitgliederversammlung in Schwerin hervorragende und bewährte Postgeschichtler als Kandidaten für die verschiedenen, neu zu besetzenden Ämter im Vorstand zu präsentieren. Vor allen Dingen ging es uns in dieser Angelegenheit auch darum, den Vorstand endlich einmal deutlich zu verjüngen. Mögen Ideenreichtum und frischer Elan unserem DASV in den kommenden Jahren reichlich Nutzen und Mitgliederzuwachs bringen! Dies ist jedenfalls mein ausdrücklicher Wunsch für unseren Verein. Definitiv ausscheiden werden Dieter Hutterer, Michael Amplatz und ich. Sie, liebe DASV-Mitglieder, sind nun in Schwerin aufgerufen, Ihren Einfluß auf die Zusammensetzung des zukünftigen Vorstandes geltend zu machen. Daher richte ich meine dringende Bitte um Ihre Anwesenheit bei der Mitgliederversammlung an Sie alle. Im nächsten Rundbrief werden sich unsere Kandidaten gerne mit Wort und Bild vorstellen, damit Sie vorab informiert nach Schwerin reisen können.



Mein Aufruf zur Teilnahme am Teamwettbewerb unseres Verbandes hat ein erfreuliches Echo in Österreich gefunden. Außer der bereits seit Monaten feststehenden Mannschaft hat sich ein rein österreichisches Team bei mir gemeldet. Die Initiative dazu ging wohl von unserem Mitglied Günter Baurecht aus, der einfach seine Sammlerfreunde diesbezüglich ansprach. Wie man sieht, mit Erfolg. Ob dies wohl ein Ansporn für unsere schweizer Mitglieder sein könnte? Wo sich doch so viele hervorragende und erfahrene Aussteller unter ihnen befinden. Wer gibt den Anstoß und übernimmt die Führung? Es würde dem DASV gut zu Gesicht stehen, wenn wir mit drei tollen Mannschaften in Berlin auftreten könnten. Übrigens, der Termin der Briefmarkenbörse Berlin, in deren Rahmen dieser Teamwettbewerb stattfinden wird, wurde, aus welchen Gründen auch immer, auf den 21. – 23. 9. 2006 verlegt.

Unser DASV organisiert im Verbund mit dem VPhA seit Oktober 2003 Fortbildungsseminare für Aussteller postgeschichtlicher Exponate – und das mit großem Erfolg. Seit Sindelfingen 2005 bemühen wir uns logischerweise auch um Einsteiger und erhoffen uns dadurch einen tüchtigen Nachwuchs. Nun ist von verschiedenen Seiten der Wunsch an mich herangetragen worden, für die Aussteller traditioneller Philatelie ein ähnliches Programm anzubieten. Vielleicht gab die gelungene Veranstaltung im letzten Jahr unseres lieben Dr. Fresacher den Anstoß dazu. Gerne fühlt sich unser Vorstand angesprochen, wenn es um die Fortbildung unserer Mitglieder geht. Deshalb finden Sie in diesem Rundbrief meinen Versuch einer Bedarfsanalyse, damit wir nicht in den leeren Raum hinein organisieren. Vom Ergebnis der Rückmeldungen wird es abhängen, ob wir noch in diesem Jahr den interessierten Ausstellern traditioneller Exponate ein Fortbildungsangebot machen werden.

Eine wichtige Nachricht erreichte mich erst kürzlich aus der Schweiz. Das sicherlich bei Postgeschichtlern bekannte Druckwerk „Postgeschichte“ des Verlages R. Schwarzenbach wurde zwischenzeitlich von der Schweizer Vereinigung für Postgeschichte übernommen. Auf die Auswirkungen dürfen wir gespannt sein. Präsident Kimmel will keinen Druck auf die bisherigen Abonnenten der „Postgeschichte“ ausüben, vielmehr den Bezug weiterhin ermöglichen. Dennoch erhofft er sich vom Erwerb dieser Publikation einen deutlichen Mitgliederzuwachs. Der DASV wünscht seinen Freunden in der Schweiz jedenfalls ein gutes Gelingen der neuen „Postgeschichte“ und viel Erfolg mit der Intention.

In diesem Rundbrief finden Sie meine Einladung zur Mitgliederversammlung nebst der Tagesordnung und einem Programm der gesamten Veranstaltung, die an Attraktivität keine Wünsche offen lässt. So bin ich guter Hoffnung, dass Sie von der Zimmeroption unseres Hotels bis zum 31.3. reichlich Gebrauch machen werden und wir in der faszinierenden Stadt Schwerin ein schönes Fest zusammen feiern können. Dies wünscht sich jedenfalls

Ihr Heinz Ohler

Transit durch den Kirchenstaat

Addenda

In meinem Artikel „Die Rolle des Kirchenstaates im Rahmen der Postverbindungen zwischen Süditalien einerseits und Norditalien und Europa andererseits“ (DASV-Rundbrief Nr. 453, S. 7-19) hatte ich die Bedeutung des römischen Transits im Rahmen des europäischen Postverkehrs erläutert und mehrere Briefbeispiele als Erläuterung gezeigt. In der Zwischenzeit konnte ich zahlreiche neue Beispiele dokumentieren und möchte nun die entsprechenden Ergänzungen veröffentlichen.

Zunächst eine Übersicht über die von mir erhobenen Transitfälle:

von	Transit	nach
Kgr. Neapel	Kirchenstaat	Ghzgt. Toscana
- " -	- " -	Kgr. Sardinien
- " -	- " -	Kgr. Lombardei-Venetien
- " -	- " -	Österreich
- " -	- " -	Altdeutsche Staaten
- " -	- " -	Frankreich
- " -	- " -	Großbritannien
- " -	- " -	Schweiz
- " -	- " -	Dänemark
- " -	- " -	Schweden
- " -	- " -	Spanien
- " -	- " -	Portugal
Kgr. Sizilien	- " -	Kgr. Sardinien
- " -	- " -	Altdeutsche Staaten
- " -	- " -	Ghzgt. Toskana
- " -	- " -	Dänemark
Hzgt. Parma	- " -	Kgr. Neapel
Ghzgt. Toskana	- " -	Kgr. Neapel
- " -	- " -	Kgr. Sizilien
Kgr. Lombardei-Venetien	- " -	Ghzgt. Toskana
Kgr. Sardinien	- " -	Ionische Inseln
Österreich	- " -	Kgr. Neapel
- " -	- " -	Kgr. Sizilien
Schweiz	- " -	Kgr. Neapel
Altdeutsche Staaten	- " -	Kgr. Neapel
- " -	- " -	Kgr. Sizilien
Großbritannien	- " -	Kgr. Neapel
Frankreich	- " -	Kgr. Neapel
Ionische Inseln	- " -	Kgr. Neapel
- " -	- " -	Ghzgt. Toskana
Russland	- " -	Kgr. Neapel

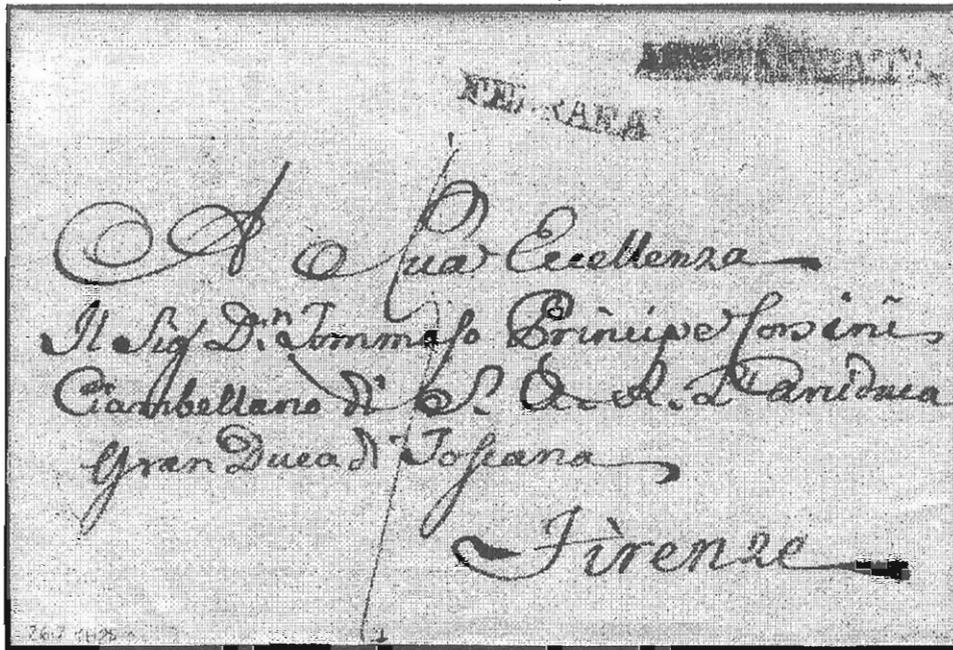


Abb. 1:
 Lombardei-Venetien // Toscana: von Rovigo 26.7.1825 nach Florenz, in Ferrara postalisch aufgegeben (auf der Rückseite der Stempel: "Imp.e"; es wurden daher 2 ½ bajocchi Aufgabegebühr bezahlt), Zeilenstempel AFFRANCATA von Bologna, der das Grenzfranko anzeigt (erst in späterer Zeit erlangt dieser Stempel die Bedeutung eines P.D.). In der Toscana wurden 5 crazie erhoben.

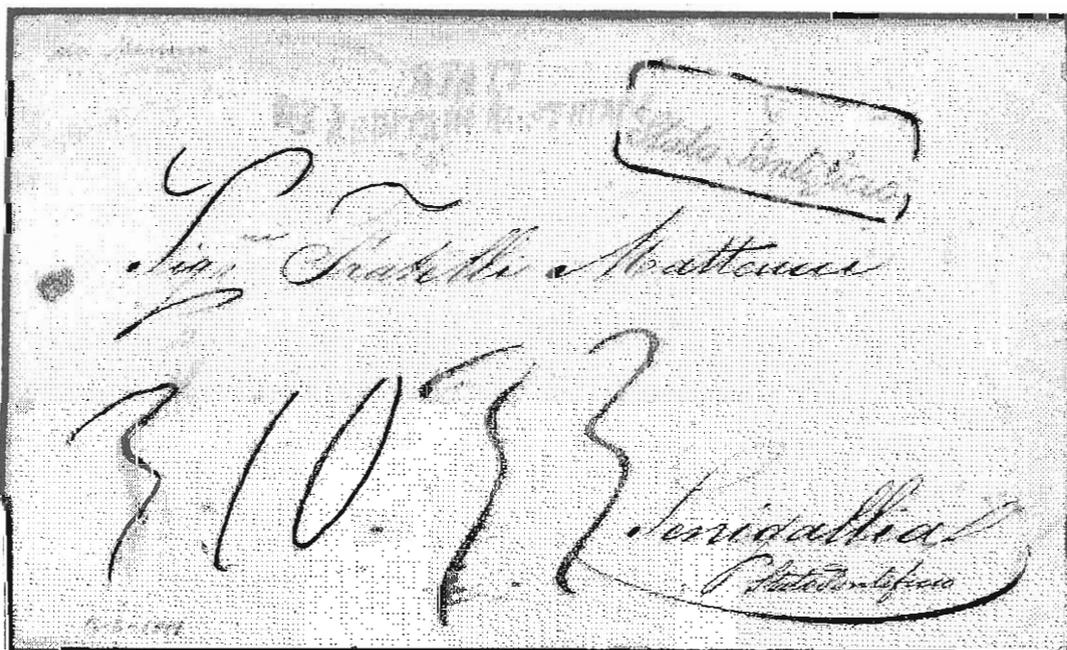


Abb. 2:
 Sizilien // Lombardei-Venetien // Kirchenstaat: von Messina (durch privaten Boten bis zum Festland befördert und in Neapel postalisch aufgegeben) nach Senigallia 16.5.1844 (Ankunft am 28.5.). Auf der Rückseite der rote Aufgabestempel von Neapel. Der Transit stempel V / Stato Pontificio (grün) zeigt die Bearbeitung in Venedig an, unmittelbar daneben den

Stato Pontificio (grün) zeigt die Bearbeitung in Venedig an, unmittelbar daneben den umgekehrten roten Stempel STATI EREDITARI AUSTRIACI, welcher im Kirchenstaat für die aus der österreichischen Monarchie ankommenden Briefe verwendet wurde. Wie ist das zu interpretieren? Wahrscheinlich ist dieser Brief auf der Reise ab Neapel im falschen Postsack gelandet und irgendwie in Venedig gelandet; dort wurde der Irrtum erkannt und in den Kirchenstaat zurück gesendet. Auch hinsichtlich der Gebührenvermerke gibt es Zweifel. Es fehlt der übliche Vermerk über die neapolitanische Gebühr (10 grana). Auf der Vorderseite wurde angeschrieben: 12 (auf den ersten Blick vermutet man 3) / 10 / 33. Meiner Meinung nach sind dies: 12 Kreuzer C.M. österreichische Gebühr, welche dem Kirchenstaat angelastet wird, da zurückgesandt; dies entspricht 10 bajocchi. Die Endgebühr beträgt 33 bajocchi (für einen Brief zwischen 7 ½ und 11 g Gewicht).



Abb. 3:
Neapel // Toscana: Brief des bekannten Forwarders W. J. Turner von Neapel an den ebenso berühmten Forwarder J. Pate in Livorno 22.3.1831, in Rom aufgegeben, 5 bajocchi Aufgabegebühr (Gebührenstempel "5" in Rot auf der Rückseite). In der Toscana zahlt der Empfänger die Inlandsgebühr von 18 crazie (für Briefe von 8 – 12 denari Gewicht).

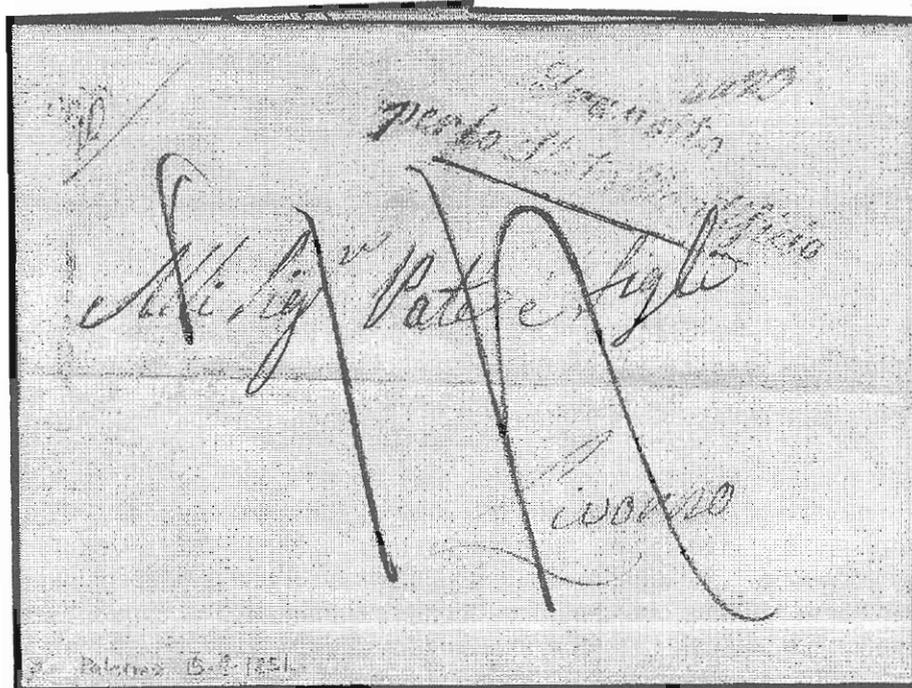


Abb. 4:
Sizilien // Toscana: von Palermo 15.9.1851 nach Livorno, über Neapel
und Rom; rückseitig das Grenzfranko von 40 grana, davon 10 grana an
Neapel (vorne links oben ver-merkt); in der Toscana handelte es sich um
einen Brief von 8 denari Gewicht und wurde mit 14 crazie belastet.

A. S. C. PIACENZA
Al Sig. Co. D. Giuseppe Scotti Re-
goleno Brigadiere nella R. Guardia del
Corpo in Napoli.

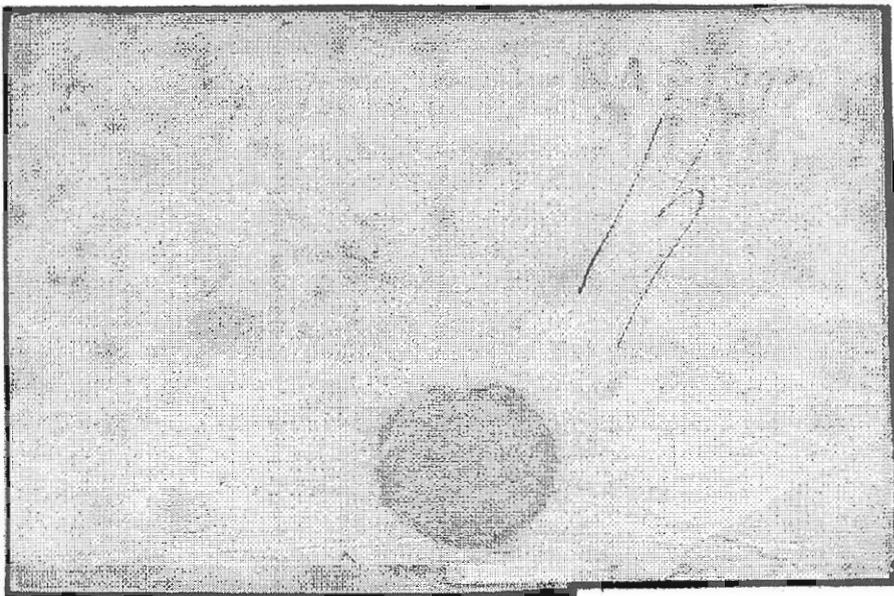


Abb. 5:
Parma // Neapel: von Piacenza 17.6.1817 nach Neapel, auf der Rückseite
das Grenzfranko von 15 centesimi, 20 grana Gebühr in Neapel, einschliess-
lich Transit des Kirchenstaates. Der Brief war an einen Offizier der Leibgarde
des Königs von Neapel gerichtet!

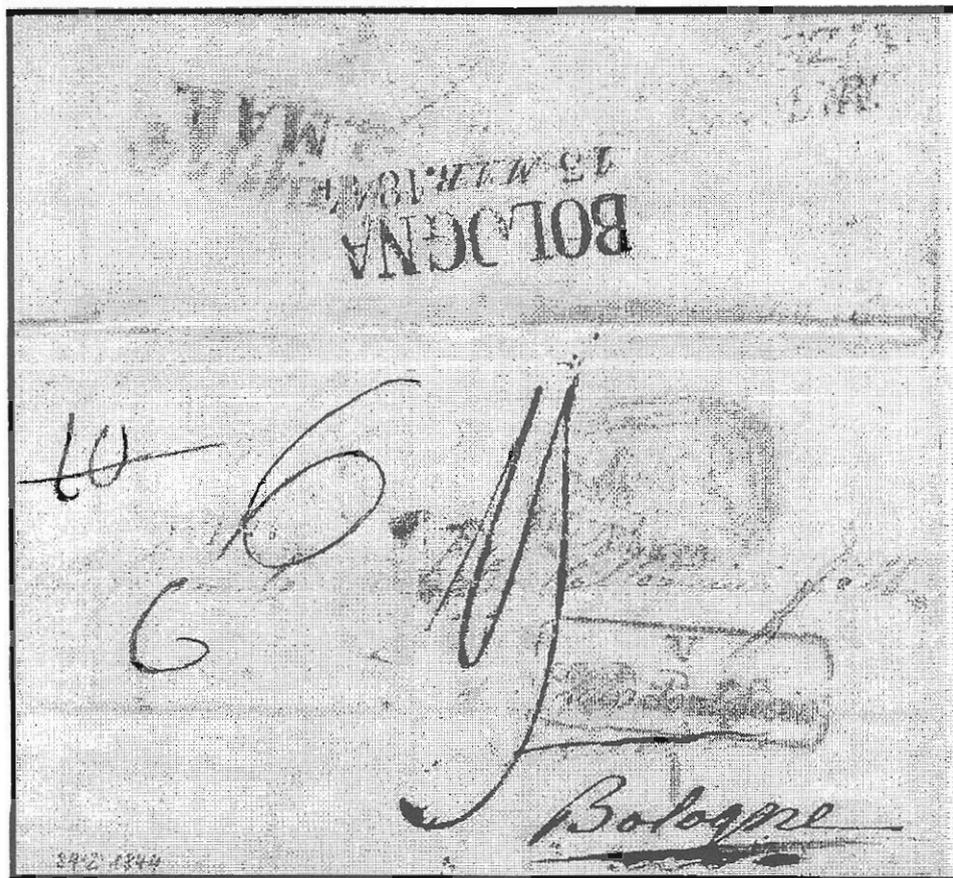


Abb. 6:
Neapel // Lombardei-Venetien // und zurück in den Kirchenstaat: von Neapel 29.2.1844 nach Venedig, 10 grana in Neapel bezahlt (franko Kirchenstaat-Ausgangsgrenze), in Venedig mit 6 Kreuzer belastet. Die Weitersendung nach Bologna kostete den Empfänger schliesslich nochmals 9 bajocchi (für Briefe aus Lombardei-Venetien in die 3. Distanz des Kirchenstaates).



Abb. 7:
Hamburg (Thurn & Taxis) // Sizilien: von Hamburg (Taxisches Postamt) 25.11.1846 nach Palermo, franko 9 Silbergroschen, davon 3 Sgr an Hamburg + 6 sgr Weiterfranko an Preussen; weitere Beförderung über Österreich (15 Kreuzer C.M. Transit); in Neapel mit 38 grana taxiert, in Palermo bezahlte der Empfänger 45 grana (7 grana Gebühr von Neapel nach Palermo).

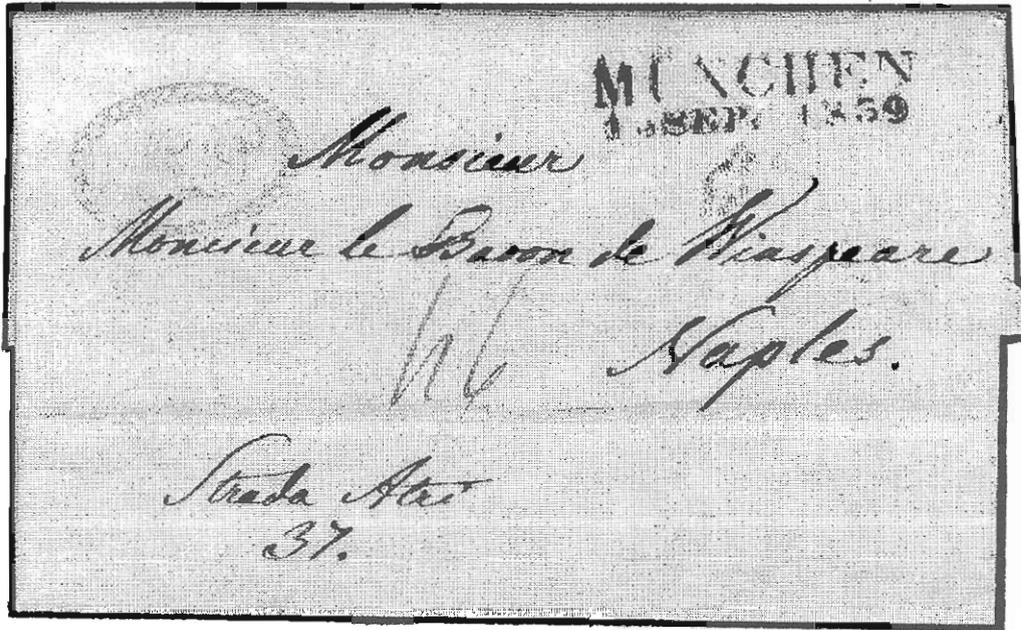


Abb. 8:
Bayern // Neapel: von München nach Neapel 13.9.1839, franko 9 Kr.rh. Beförderung über Ferrara und Rom, in Neapel wurde 46 grana taxiert (Tarif vom 24.4.1820).



Abb. 9:

Neapel // Frankreich: von Neapel nach Marseille 15.6.1837, franko 15 grana, davon 10 grana Inland und 5 grana an den Kirchenstaat (3 ½ bajocchi); der Stempel "8" (= decimes, 80 cent) zeigt an, wieviel Frankreich an ausländischen Gebühren zahlt (t.s = "Transit Sarde"). Vom Kirchenstaat aus wird der Brief weiter über die Toskana und Sardinien befördert (ITALIE / PAR ANTIBES). Am Ankunftsort wird jedoch vermerkt, dass der Brief schwerer ist ("10", also 10 g = 2. Gewichtsstufe), daher wird nicht 12, sondern 8+4 (ausländische Gebühr) + 2 x 4 (Inlandsgebühr)= 24 decimes berechnet. Rückseitig der römische Desinfektionsstempel (Cholera) NETTA FUORI / E SPORCA DENTRO. Es handelt sich um einen Brief des Sanitätsmagistrats des Königreichs Beider Sizilien (Direktion von Neapel) in welchem ein schauerlicher Bericht über die Cholera verfasst wurde ("... bis heute wurden 2.134 Kranke und 1.317 Tote gezählt...").



Abb. 10:

Neapel // Dänemark: von Neapel nach Roskilde 19.2.1846, im Transit über den Kirchenstaat, Österreich, Bayern, Thurn & Taxis, Hamburg (Taxisches Postamt).

Das obligatorische neapolitanische Franko von 15 grana (inkl. Kirchenstaat-Transit 5 grana) wurde nicht angeschrieben; links oben finden wir eine "7" (vermutlich eine Kartierungsnummer); Bayern taxierte 12 Kr. rh. an Transit. Im Sinne des Postvertrages Dänemark-Thurn & Taxis von 1842 betrug die Gebühr bis Hamburg 15 L.Sk. (Lübeck'sche Schillinge x 3,2 = 48 Rbs = Rigsbankskillings), für die Beförderung Hamburg-Roskilde hingegen nochmals 29 Rbs = Gesamt 77 Rbs, zuzüglich 2 Rbs Bestellgeld = 79 Rbs.



Abb. 11:

Frankreich // Neapel: von Marseille nach Neapel 26.9.1815, im Transit über Sardinien, Toskana und den Kirchenstaat. Es geht keine bezahlte französische Gebühr hervor, angeschrieben ist die Transitgebühr des Kirchenstaates von 20 baj (einschliesslich sardischem und toskanischem Transit) und die Endgebühr von 36 grana.

8.11.1838
 Son Excellence
 Madame la Comtesse de Saxe-Cobourg
 et Gotha
 à Naples, voyage de Prouverbes
 Par les deux affranchis des Messageries
 Maritimes
 Francesco Cusani, M. H. H. H. H.

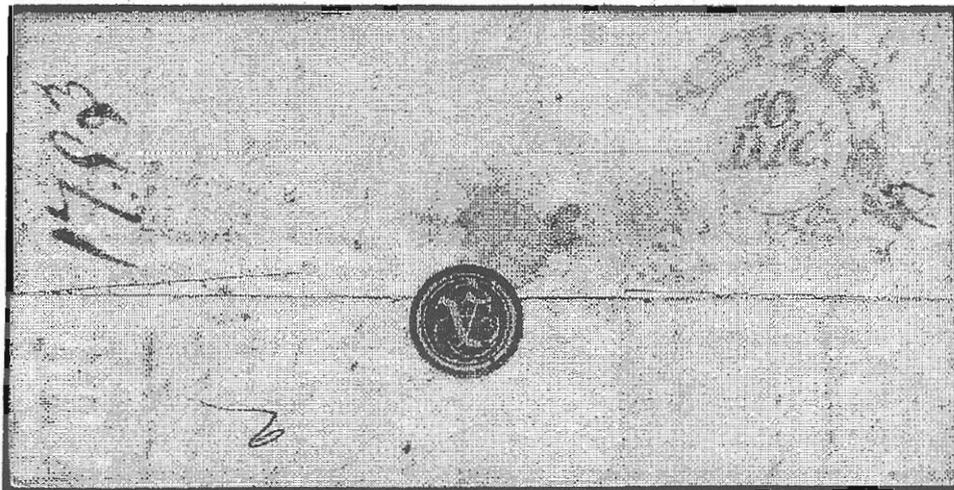


Fig. 12:
 Russland (Ukraine) // Neapel: von Kiew nach Neapel 8.11.1838, über Warschau, Breslau, Wien, Laibach, Venedig, Ferrara, Rom. Vermutlich bis zur österreichischen Grenze bezahlt (17 : 93 ?), Endgebühr 46 grana in Neapel (dieselbe Gebühr wie für Briefe aus den deutschen Staaten, vgl. Abb. 8). Auf der Rückseite der Vermerk "33", das sind 33 bajocchi, die Gebühr, welche Neapel an den Kirchenstaat als Transit für diesen Brief abführte; umgerechnet sind das 41 grana (33 x 1,25), zuzüglich 5 grana Inlandsgebühr.

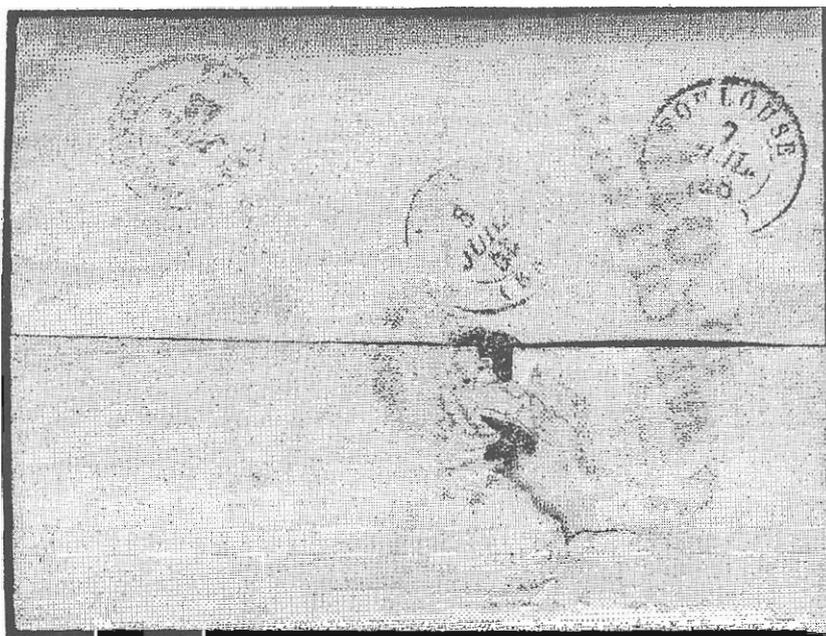


Abb. 13:
 Neapel // Spanien: von Neapel nach Puebla 27.6.1848. Gemäß Dekret Neapels Nr. 6021 vom 29.3.1840 bezahlte man die Briefe nach Spanien 47 grana, davon 15 grana für die neapolitanische Post und 32 grana an Transitgebühren. Vorn links finden wir auch den Weiterfrankovermerk "32". P.F. = Port Frontière (Stempel des französischen Grenzpostamtes), Post austausch in Antibes (SARDAIGNE / ANTIBES). In Spanien bezahlte der Empfänger 9 reales Inlandsgebühr.



Abb. 14:
Neapel // Sardinien: von Neapel nach Laigneglia 11.7.1837; Sanitätsstempel von Rom NETTA FUORI / E SPORCA DENTRO, 10 grana in Neapel bezahlt, davon 5 grana Transitgebühren an den Kirchenstaat. Weitere Beförderung über die Toskana nach Sardinien. Der Empfänger zahlte 1 Lira 70 centesimi.



Abb. 15:
Frankreich // Neapel: von Marseille über Nizza, Genua, Livorno, Florenz und Rom nach Neapel 4.12.1827. Portobrief, 20 baj verlangte der Kirchenstaat als Transitgebühr (einschliesslich toskanischer und sardischer Transitgebühr), der Empfänger zahlte 45 grana. Transitstempel NIZZA MARITTE. (in Nizza für Briefe mit dem Kurier nach Antibes verwendet) und CORRISP.A EST.A DA GENOVA (Livorno).



Abb. 18:
Grossbritannien // Neapel: von London nach Neapel 3.10.1851, über Calais befördert (Grenzübergangsstempel ANGL. / 2 / CALAIS / 2), über Paris, Sardinien (VIA DI / BEAUVOISIN), Toskana, Kirchenstaat. Der Empfänger bezahlte 23 grana.



Abb. 19:
Neapel // Österreich: von Neapel nach Janowitz (Mähren) 7.4.1820. 15 grana wurden bei der neapolitanischen Post bezahlt, 20 Kreuzer CM (14 Kr Gebühr für mehr als 12 Poststationen + 6 Kr Transitgebühr) zahlte der Empfänger.

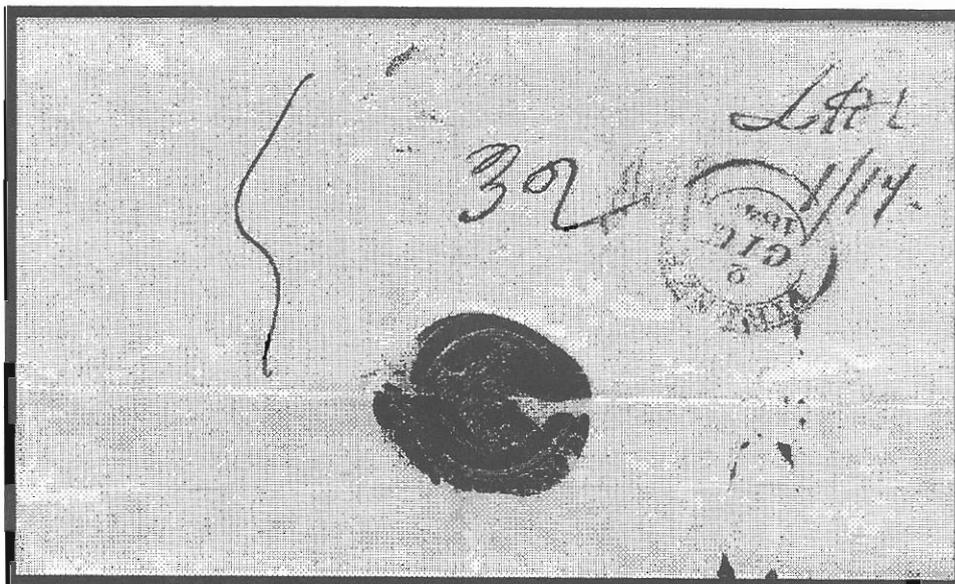
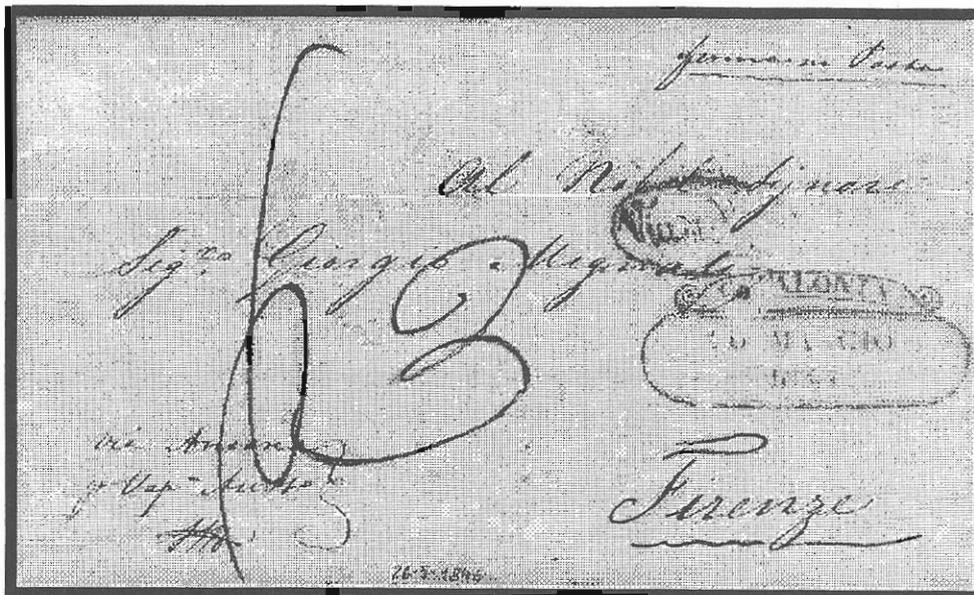


Abb. 20:

Ionische Inseln // Toskana: von Kefalonia (britisches Protektorat) nach Florenz 26.5.1846, mit dem österreichischen Lloyd nach Ancona befördert, dort der Kirchenstaatspost übergeben, und über Foligno, Perugia und Arezzo nach Florenz. Es handelt sich um einen sehr interessanten Brief, welcher das harmonische Miteinander mehrerer Postverwaltungen beweist. Der Absender bezahlte 1 sh 1 ½ d, davon 3 d (vorne angeschrieben) ionische Inlandsgebühr; 32 Kr CM wurden an den Lloyd bezahlt, in diesem Betrag war die Schiffsgebühr enthalten sowie auch die Aufgabengebühr des Kirchenstaates in Ancona (5 bajocchi). Das Lloyd-Büro im Hafen von Ancona stempelte „Via di Mare“ und übergab den Brief an das benachbarte Kirchenstaatspostamt, wobei hier die „impostazione“ von 5 baj bezahlt wurde. Dementsprechend wurde dies mit dem roten Stempel „Imp.e“ bestätigt. Der Brief war nun bis an die toskanische Grenze bezahlt. Dem Empfänger blieb nurmehr das toskanische Porto von 6 crazie für unbezahlte Briefe aus dem Kirchenstaat zu entrichten.

König Anton von Sachsen und Prinz Friedrich August

Doppelregentschaft vom 13. September 1830 – 6. Juni 1836

König Anton glaubte, als er 1827 den Thron bestieg, seinem Land den besten Dienst zu erweisen, indem er alles beim alten beließ.

1830 kam es zu Unruhen in Sachsen. Die Hauptforderung der Bürger bestand in der Gewährung einer zeitgemäßen liberalen Landesverfassung.

Auf Initiative des Königshauses wurden weitreichende Reformen auf der Grundlage einer dem Lande gegebenen liberalen Verfassung eingeleitet.

Am 4. September 1831 trat die neue Verfassung in Kraft. Das Königreich Sachsen wurde damit konstitutionelle Monarchie.

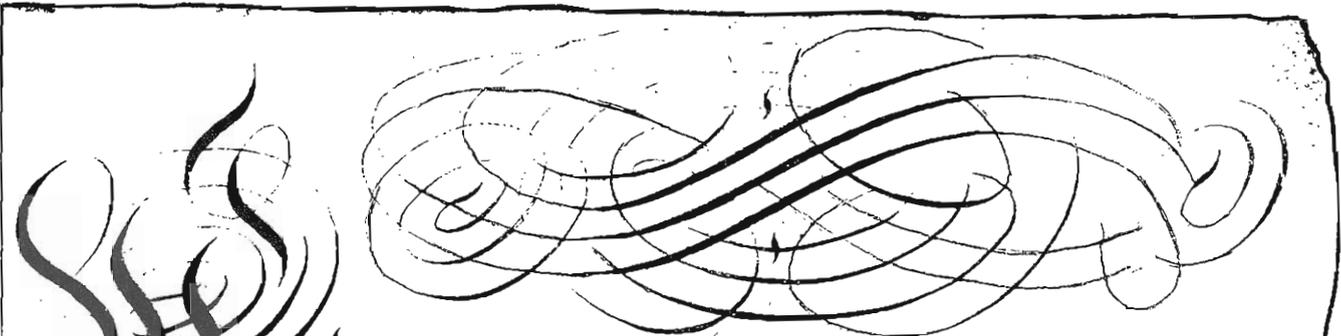
Auf Initiative liberaler Kräfte am Hof bestimmte König Anton seinen Neffen Prinz Friedrich August, Sohn seines Bruders Maximilian, zum Mitregenten (ab 1836 König Friedrich August II.).

Die gemeinsame Regentschaft dauerte von der Einsetzung Prinz Friedrich Augusts am 13. September 1830 bis zum Tode von König Anton am 6. Juni 1836.

Mit der folgenden Briefabbildung wird eines der wenigen Dokumente gezeigt, die gemeinsam von König Anton und Prinz Friedrich August unterzeichnet worden sind. Es handelt sich um einen Erbbrief über Adelsdorf (Kreis Dresden, Gemeindeamt Grossenhain) für Herrmann Robert Clauß, Dresden, den 11. Juni 1831.

Der Erbbrief ist auf Pergament geschrieben. Er trägt links am Rand den Impoststempel (= Gebührenstempel) 4 Groschen. Die Gebühr für Lehnsbriefe, in gleichen Erbbriefe war wie folgt festgelegt:

„Wird der Lehns= oder Erbbrief im Verfolg eines vom Besitzer geschlossenen Kaufs, oder eines, nach Erstehung sub hasta, ausgestellten Adjudicationsscheins, ertheilt, oder ist dem Besitzer, als solchem, bereits ein Lehns= oder Indultschein ertheilt und in einem diese Fälle die Stempeltaxe nach Procenten des Werths entrichtet worden, überhaupt nur 4 Groschen“.



S. A. S. A. von Sachsen

König von Sachsen etc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen etc. für Aus

Untere Erben und Nachkommen. Ihn kund und bekenn
ten das Wir Unterer lieber getreuer Mann Lebert Dantz
und seinen nachkommen gütlich gubte wann Lebert Dantz
und seinen Leuten nachmalich wir unwillig sein
sichlich te nachmalich wir von Elster und Thür
Königliche Sachsen zu Lehen nachmalich wir in
wir in Elster Hauptstadt und sich nicht die sein
sichlich te nachmalich wir in Elster und Thür
Rechtsort, sammt den son Jungelohnung zu Elster
Lüneburg, Thüringen, Elster und
Leinen, mit uns die Thüring. Nach, wir für die
bisher ungewohnt worden sind die Thüring
sichlich te nachmalich wir in Elster und Thür
in Elster und Thüring, sammt den son Jungelohnung
sichlich te nachmalich wir in Elster und Thür
sichlich te nachmalich wir in Elster und Thür
sichlich te nachmalich wir in Elster und Thür



Ostfriesland 1744 von Erling Berger, DK-Fredensborg

Ostfriesland fiel 1744 als Enklave an Preußen, hatte also keine gemeinsame Grenze mit preußischen Provinzen. Die Hauptstadt der Enklave war Aurich, von wo aus 2 Poststrassen errichtet wurden:

1. Eine Reitpost nach Bielefeld über Lingen
2. Eine Brief- und Paketpost nach Minden über Bremen

Eine Paketpost auf der Route 1 verursachte aus zweierlei Gründen Schwierigkeiten: Der Bischof zu Münster wollte keine Transitlaubnis geben und die Brücken Ostfrieslands waren schmal und das Gelände so weich, dass der Postwagen trotz doppelter Pferdezahl stecken blieb.



Abb. 1 29.1.1807 Paketbegleitbrief von Bremen nach Norden (Ostfriesland)



Abb. 2 1770 von Amsterdam über Lingen nach Emden (Ostfriesland)

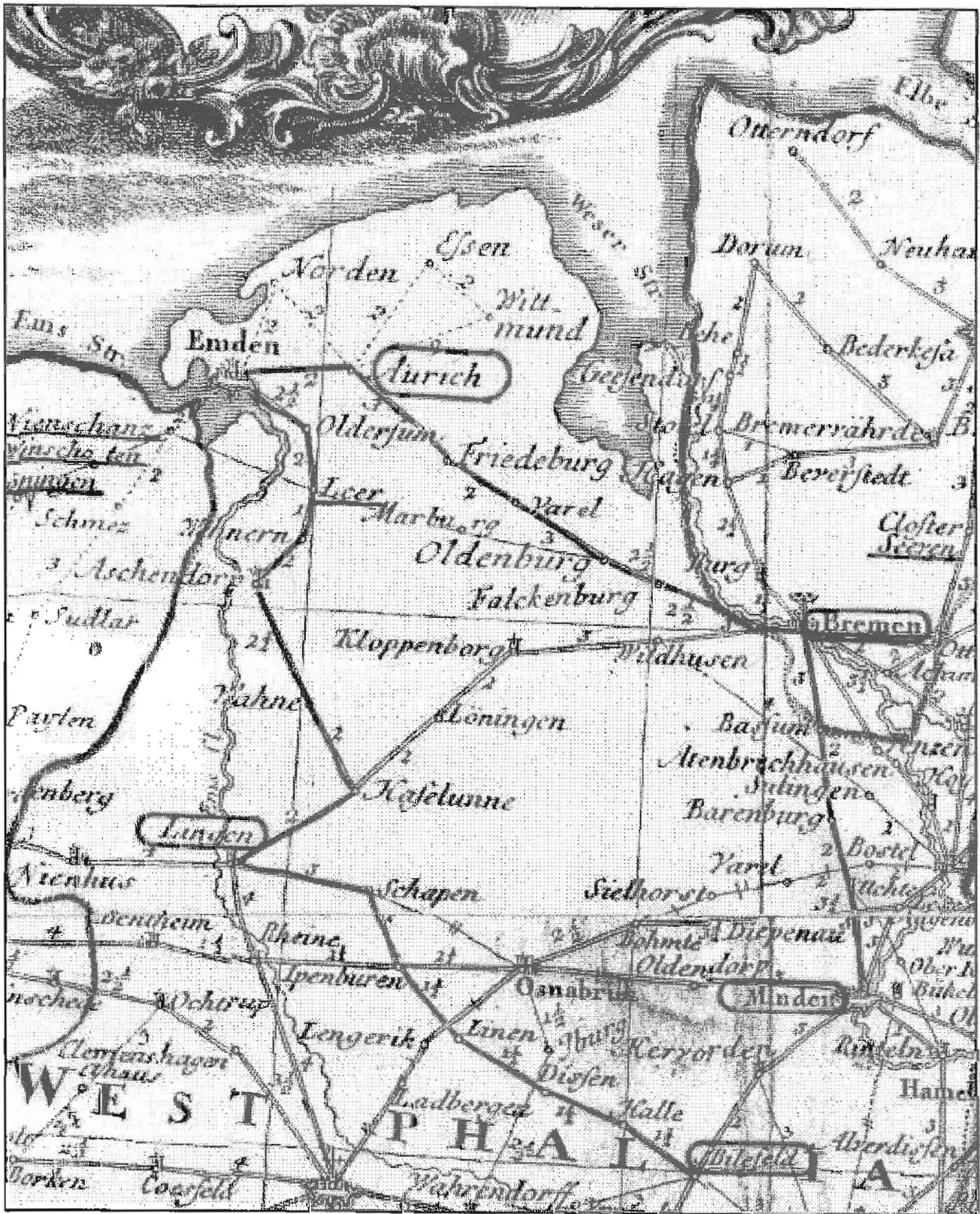


Abb. 5 Die Karte zeigt die Postrouten, wie sie 1764 bestanden. Die Enklave Ostfriesland war durch 2 Postrouten nach Bielefeld und Minden mit den anderen preußischen Provinzen verbunden.

Der Brief in Abb. 3 wurde 1789 in Zwolle nachts und daher außerhalb der Stadtmauer aufgegeben. Ein Postreiter hatte spät am Abend Amsterdam verlassen und erreichte Zwolle in der Nacht. Die Stadttore waren geschlossen, weshalb der Postaustausch außerhalb der Stadtmauer stattfand (nach Le Jeune am Diezerpoort).

Später kam der Postreiter in Lingen im preußischen Herzogtum desselben Namens an. Er hielt am dortigen Austauschbüro an und wurde vielleicht in niederländischer Sprache empfangen. Lingen war nämlich bis 1702 unter niederländischer Herrschaft, zuletzt von William III, der aber ohne männliche Nachkommen starb. Seine Schwester war mit dem preußischen König verheiratet und so kam durch sie das Herzogtum Lingen an Preußen. Im Jahre 1777 wurde ein neuer Postvertrag zwischen Preußen und den Vereinigten Niederlanden abgeschlossen, nach dem Letztere zwar einen Agenten in Lingen behalten durften, aber mit beschränkten Rechten.

Von Norden ritt ein weiterer Postreiter nach Lingen mit der Briefpost von Ostfriesland nach z.B. Amsterdam unterwegs. Er machte beim niederländischen Agenten in Lingen halt, händigte die Post nach Holland aus und empfing u.a. unseren Brief aus Zwolle.

Jetzt wurde der Brief über Tecklenburg (nahe Linen südwestlich von Osnabrück) nach Bielefeld befördert, wo der Adressat entsprechend dem preußischen Tarif 1 ½ Gutegroschen bezahlte.

Wie steht es nun mit der Abb. 4? In 1806 und 1807 wurden Preußen und Russland von Napoleon besiegt. Dies hatte deren Rückzug östlich der Elbe zur Folge. Das Königreich Holland erhielt Ostfriesland (Preußen) und Jeverland (Russland), musste aber dafür Stadt und Hafen von Vlissingen an Frankreich abtreten (Departement 92). Deshalb erscheint auf dem Brief von Vlissingen der französische Stempel **92/Flessingue**.

Mein Dank gilt Ole Steen Jacobsen für die Überlassung der Originalkarte von 1764 zwecks Abdruck.

Literatur:

Le Jeune, „Het brievenpostwesen in de Republiek der verenigde Nederlanden“, Utrecht 1851

H. von Stephan, „Geschichte der preußischen Post“, Berlin 1859

Die Karte wurde 1764 in Nürnberg gedruckt im Format 120 x 80 cm (16 lose Blätter).



Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2006

10. bis 12. November 2006

HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM

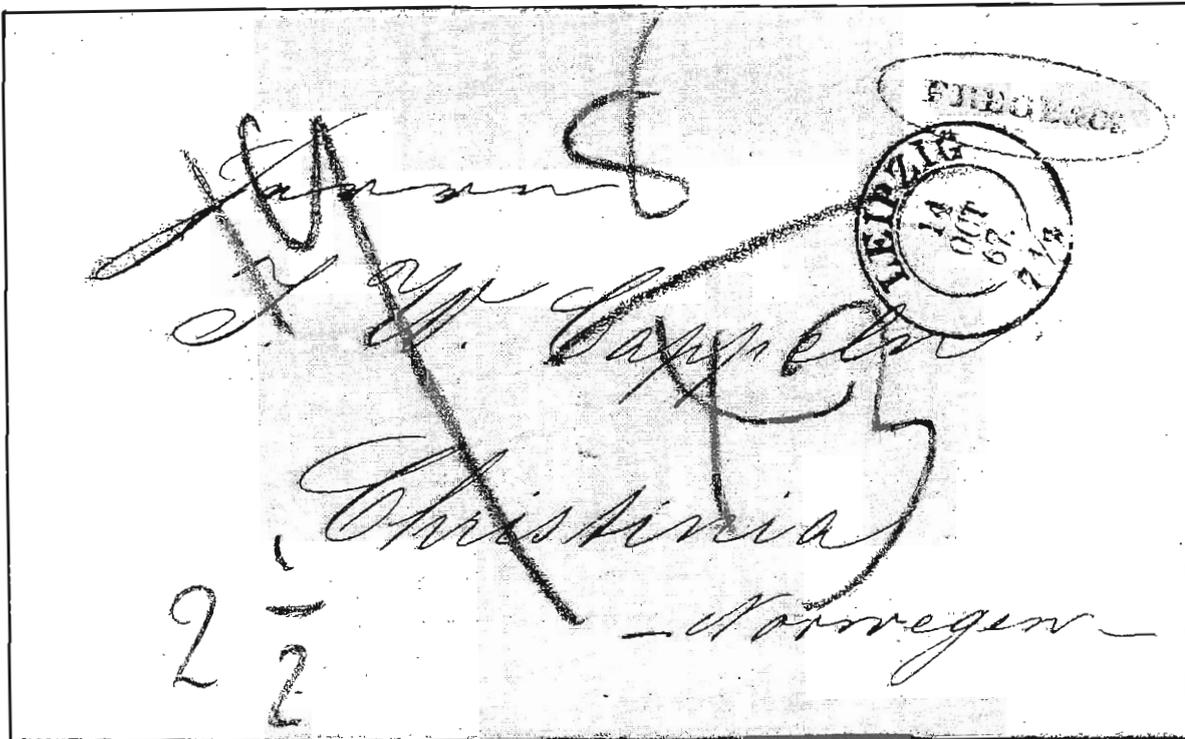
Kontakt: Friedrich Nölke · Werner-von-Siemens-Str. 4 · D-30974 Wernigsen · Fon 05103 / 8105 · eMail friedrich.noelke@t-online.de



Anfrage 360 - 469 - 2006 von Karlheinz Wagner, Groß-Rohrheim

Herr Wagner übersendet die Kopie eines Briefes von Leipzig nach Christiania / Norwegen und bittet, diese Briefabbildung zu veröffentlichen.

Er schreibt: „Die Taxen sind mir leider völlig unklar. Ich hoffe, dass mir die Portospezialisten mitteilen können, wie sich die Briefgebühr (evtl. Postvereinsanteil, dänisches, schwedisches, norwegisches Porto) zusammensetzt. Rückseitig befindet sich noch der Durchgangsstempel von Sandosund vom 17.10.1867.



Mitteilung 361 - 469 - 2006 von Horst Diederichs, Ottobrunn, zu Anfrage 350 – 467 - 2005

Präsentationsvermerke auf Altbriefen sind mir bisher nur von Fürstenbriefen bekannt geworden. Diese dürften überwiegend durch Hofboten befördert worden sein. So heißt es beispielsweise in einem Beitrag von R. Schucht „Zur Geschichte des Postwesens in Braunschweig“:

„Besondere Aufmerksamkeit widmete Herzog August den fürstlichen Amts-Posten. Gegen wahrgenommene Unregelmäßigkeiten erging am 26. August 1648 eine Verfügung, die auch aus dem Grunde bemerkenswert ist, weil darin das Beschreiben der Briefe mit Tag und Stunde des Abganges und der Ankunft (an Stelle des Abdrucks der jetzigen Aufgabe- und Ankunftsstempel) angeordnet ist. Über beschleunigte Beförderung der Briefe an den Herzog aus den entfernter liegenden Bezirken des Landes bis zur Weser spricht sich eine Verordnung vom 8. März 1665 aus, in der zuerst des Stundenzettels Erwähnung geschieht“.

Bei dieser Verordnung handelt es sich um Herzog August den Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel (* 1579, regierte 1635 - 1666). Als er diese Verordnung erließ, gingen in Münster und Osnabrück die Verhandlungen zum Westfälischen Frieden dem Ende entgegen. Gemäß der Verordnung von Herzog August d. J. vom 3. Januar 1665 war bei Unterschlagungen die Bestrafung der Hofboten nach der Höhe der veruntreuten Gelder gestaffelt. Betrug die veruntreute Summe

- ▶ weniger als 50 Gulden, so sollte der Bote des Landes verwiesen werden,
- ▶ bis 100 Gulden, so sollte er „mit Staupen schlagen und ewiger Verweisung“ bestraft werden und bei
- ▶ über 100 Gulden sollte er „mit dem Strange vom Leben zum Tode gerichtet werden“.

Die Hofboten unterstanden dem Botenmeister, der sie abfertigte und dem sie auch die Antwort zurückbrachten; dieser dürfte auch für die Präsentationsvermerke zuständig gewesen sein. Eilige Briefe sollten von den Sekretären mit „Cito“ oder „Citissime“ ausgezeichnet werden. Für des Lesens unkundige Boten war das Latein in eine anschauliche Bilderschrift umzusetzen: sahen sie Galgen, Räder oder Ruten - die sog. Strafzeichen - auf den Briefen, dann war ein Missverständnis nur schwer vorstellbar. Die geschworenen und Beiboten erhielten nach ihrer Rückkehr und nach Berichterstattung ihren Lohn vom Botenmeister ausbezahlt. Für säumige Zustellung konnte ein Teil als Strafe zurückbehalten werden. Der Lohn wurde berechnet nach der Meilenzahl und war durch Taxordnungen festgesetzt.

Zu den weiteren Abbildungen vermag ich nichts zu sagen.

Mitteilung 362 - 469 - 2006 von Karsten Wildschütz, Recklinghausen, zum Beitrag „Zeitzeugen ...“ im DASV-Rundbrief Nr. 466 und Mitteilungen 352 - 467 - 2005 sowie 358 - 468 - 2005

Als Verfasser des genannten „Zeitzeugen...“-Artikels habe ich mich natürlich darüber gefreut, eine Resonanz zu erfahren, wenn auch eine letztendliche Erklärung zu dem Begriff „Polizei-Militär“ noch nicht gegeben werden konnte. Ich habe bisher nur eine vage Vermutung, dass es sich um eine Nachfolgeeinheit aus der französischen Besatzungszeit handeln könnte. O. Elster schreibt in seiner „Geschichte der stehenden Truppen im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel“ (2. Band von 1714 - 1806) auf der Seite 473 u. a. folgendes: „... Am 26. Oktober (1806) rückten die Franzosen (...) in Braunschweig ein. (...) Den braunschweigischen Offizieren wurde die Wahl gestellt, französische Dienste zu nehmen, als Kriegsgefangene nach Metz zu gehen oder als vollständig außer Dienst in Braunschweig zu bleiben, wo sie jedoch für ihren Unterhalt ganz allein zu sorgen hatten. (...) Einige Officiere (...) traten in das aus halbinvaliden Offizieren und alten Mannschaften der braunschweigischen Regimenter gebildete Veteranen-Bataillon oder in die Präfektur-Garden (Polizeitruppe) ein“. Daraus könnte man den Schluß ziehen, dass bei der Neuorganisation der braunschweigischen Truppen nach dem Abzug der Franzosen die Präfektur-Garden als Vorbild für das Polizei-Militär genommen wurden.

Von den Herren Kodritzki und Nölke wurde eine hannoversche Variante mit dem Namen „Land-Drägoner“ ins Spiel gebracht. Für die Suche nach weiteren Informationen darüber darf ich in aller Bescheidenheit auf das von mir verfasste Buch „Hannoversche Feldpost- und Militärpostgeschichte“ hinweisen. Leser dieses Buches wissen inzwischen mehr darüber und haben sicher auch schon den Unterschied erkannt, der bei den in den o. g. Mitteilungen genannten Daten auftaucht. Herr Kodritzki entnahm der ihm vorliegenden Quelle, dass das Landdrägoner-Korps im Jahr 1822 gegründet worden sei. Die gleichen Daten stehen auch in dem Buch von A. und R. von Sichart, „Geschichte der Königlich-Hannoverschen Armee“ (5. Band). Diese Zeitangabe steht im Widerspruch zu der von Friedrich Nölke gefundenen Information, wonach die Circulare des Königlich Hannoverschen General-Post-Directoriums bereits am 18. Oktober 1815 einen Hinweis auf die Landdrägoner geben. In meinem Buch habe ich auf der Seite 232 ein noch früheres Circular abgebildet, worin bereits am 28. Juni 1815 dem Obrist-Lieutenant von Müller als Chef des Landdrägoner-Corps die Portofreiheit

für seine Briefe zugebilligt wurde. Auf den Seiten 238 und 241 sind weitere Circulare zu finden, die einen Bezug zu dieser Einheit haben.

Die von Herrn Kodritzki erwähnte Umbenennung der Landdragoner in Landgendarmen im Jahr 1838 fand ebenfalls in den Circularen ihren Niederschlag, indem den Postanstalten mitgeteilt wurde, dass die Portofreiheit weiter Bestand hatte (siehe Seite 243 meines Buches).

Die Sammlung der Circulare des Königlich Hannoverschen General-Post-Directoriums enthält noch mindestens zwei weitere, jedoch nicht in mein Buch übernommene Hinweise: Nro. LIX vom 28. Mai 1824, § 11. (Verlegung des Districts-Commandos der zweiten Kompanie des Landdragoner-Corps von Celle nach Lüneburg) und No. 125 vom 3. Mai 1841, § 5. (Extra-Postquittungen für den Kommandeur des Landgendarmen-Corps). Damit ist auch die von Friedrich Nölke geäußerte Vermutung bezüglich einer Portofreiheit bestätigt. Nun warten wir nur noch gemeinsam auf die Vorstellung von Belegstücken zu diesem Kapitel der hannoverschen Militärpostgeschichte. Ich gestehe gern ein, dass ich schon intensiv, aber bisher erfolglos danach gesucht habe. Dafür fand ich bei dieser Suche andere Briefe mit Bezug auf eine weitere, ebenfalls nicht so bekannte hannoversche militärische Einheit, die Feldjäger, über die ich dem Redakteur für einen der nächsten Rundbriefe einen Aufsatz unter dem Stichwort „Militärpostgeschichte(n)“ zur Verfügung stellen kann.

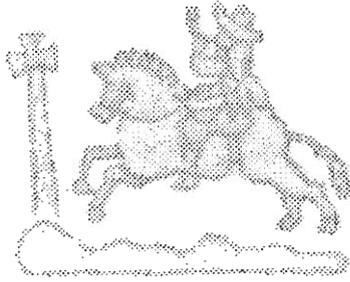
Anfrage 363 - 469 - 2006 von Michael Lenke, Quickborn

Ende 2005 konnte ich einen interessanten Beleg für meine Thorn-Sammlung erwerben. Es handelt sich um einen Brief des Rates der Stadt Thorn an die im königlichen Hofe in Warschau anwesenden Sekretäre der Stadt Thorn. Der Brief hat rückseitig einen Datumsvermerk vom 5. Februar 1720. Thorn gehörte zu dieser Zeit zum Königreich Polen.

Auffällig ist die auf der Vorderseite mit einem kleinen Stadtsiegel angebrachte Feder. Meine Nachfragen haben ergeben, dass diese Art der Kennzeichnung für Expressbriefe in Skandinavien - Schweden, Aland, Finnland - üblich war. Wie aber kommt diese Kennzeichnung auf einem Brief aus Thorn? Ist es auch das Kennzeichen für einen Expressbrief?

In Thorn war zu dieser Zeit Jakub Rubik Kazimierz Rubinowski Postmeister. Er war daneben auch Zollkommissar in Dybowo bei Thorn und ein sehr einflussreicher Kaufmann auf der Strecke Danzig – Thorn – Königreich Polen, der mit Waren aus der ganzen Welt handelte. Haben vielleicht seine weitreichenden Kontakte zur Übernahme dieser Kennzeichnung geführt?





Das Papier, auf dem der Brief geschrieben wurde, hat ein interessantes Wasserzeichen, was einen hornblasenden Postreiter zeigt.

Nach der Notiz eines Vorbesitzers soll es sich um einen sächsischen Postreiter handeln. Zwar war zu dieser Zeit der Kurfürst von Sachsen als August II. polnischer König, aber wie kommt er zu dieser Aussage?

Für Fragen und Antworten bin ich auch unter der folgenden Mail-Adresse erreichbar:
Lenke@arge-polen.de

Mitteilung 364 - 469 - 2006 von Erling Berger, DK – Fredensborg (Übersetzung von Heinz Ohler)



25. April 1824, Brief von Breslau nach London über die Niederlande, mit 14 ½ Sgr. Frankiert bis zur niederländischen Küste.

Diesen Brief habe ich bereits im Rundbrief Nr. 463 vorgestellt. In meiner Beschreibung erwähnte ich, es handele sich hierbei um eine frühe Verwendung von Sgr. und glaubte, damit etwas Neues gefunden zu haben. In der Mitteilung 341 – 464 – 2004 erwiderte Dr. H. J. Neumann, dass nach H. von Stephan in „Geschichte der Preußischen Post“ bereits seit 1822 Sibergroschen verwendet worden sind. Dies akzeptiere ich ohne Einschränkung.

Der hier abgebildete Brief sollte bis zur niederländischen Küste frankiert werden und wir können dieses Teilfranko von 14 ½ Sgr. Links unten erkennen. Dr. Neumann ist damit einverstanden, merkt aber noch an, dass der niederländische Transit 2 gGr. War. Dies ist jedoch nicht die ganze Geschichte.

Der Versand dieses Briefes unterlag noch der Postkonvention von 1817 zwischen Preußen und den Vereinigten Niederlanden. Darin finden wir vermerkt, dass die Briefgebühr von einem preußischen Postamt (Breslau) zum niederländischen Grenzbüro (Amhem) aus 2 Teilen besteht:

von Breslau zur niederländischen Grenze	8 ½ gGr
ein niederländischen Anteil von 1 Stuiver = 0,67 gGr., gerundet	1 gGr
zusammen	9 ½ gGr

Der niederländische Transit (3 Stuiver)	2 gGr
Franko bis zur niederländischen Küste	1 ½ gGr

11 ½ gGr entsprechen genau 14,375 Sgr. – gerundet ergibt das 14 ½ Sgr wie der obige Brief ausweist. Folglich ist die Aussage gefährlich, der niederländische Transit betrug 2 gGr., da zu leicht vergessen wird, dass der gesamte niederländische Gebührenanteil 1 Stuiver höher lag.



Friebe's
Briefmarken-Auktionen

INHABER: FRANZ-JOSEF STEGERS

Postfach 1241 . D - 52438 Linnich
Altermarkt 6a

Telefon (02462) 6124
Telefax (02462) 3269

- Ständiger Barankauf!
- Jederzeit Einlieferungsannahme für jährlich drei Auktionen!
- Auktionskatalog auf Anforderung kostenlos!

Arge Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel e.V.

Peter Beutin, Am Dorfteich 11, 18059 Rostock

Rundbrief 139 / Januar 2006

Psychologische Aspekte beim Sammeln von Plattenfehlern / Kombination von Plattenfehlern und fehlenden Zähnungslöchern / Die Lyskam – Sammlung, Teil 2 / Nachverwendete Braunschweig-Stempel beim Auktionshaus Karl Pfankuch & Co / OR-Stempel auf Belegen und Marken der Deutschen Reichspost

Arge Norddeutscher Postbezirk e.V.

Heinrich Lahrmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

Rundbrief 69 / November 2005

Briefumschlag – mit Klappenstempel K1 / Große gestempelte Einheiten (Tabelle) / Früh verwendete Groschen-Ganzsache im Kreuzergebiet / Ungewöhnliche Frankaturen der 30-Groschen-Marke / Ausgabe der „gestempelten“ Streifbänder / U1aA mit zufrankierter 3-Kreuzer-Marke / Direkte Nachsendung von Briefpost ohne neuen Gebührenansatz / Portofreiheit in den Landbestellbezirk / Münzverhältnisse / Die Möglichkeit des Gemeinde-Aversums auch in Baden / Dienstmarkenbriefe ins Ausland (Tabelle) / Dienstmarken, gebraucht im Rheinland (Tabelle) / Stempel fremder Postverwaltungen auf NDP-Marken (Tabelle) / Die preussische Postagentur VIANDEN in Luxemburg / Versuchsstempel der Hinrichsen Maschine / Postbeförderung mit der Oberhessischen Eisenbahn / Eine besondere Art der Bahnpoststempel / L1 Gera ist ein sächsischer Briefannahmestempel / Bayrischer Zugstempel auf NDP-Marke / Reglement über die Verhältnisse der Post zu den Staats-Eisenbahnen / Cartes de Correspondance / Regulativ über die Behandlung der Kriegsgefangenen / Kriegsgefangenenbriefe ins Ausland / Zehnmaliger Versuch, einen Feldpostbrief zu versenden / Frankfurt a. M. war die einzige Stadt mit Kartenschluß nach Italien / Nach Frankreich über England / Tarife für den Briefpostverkehr mit den USA (Tabelle) / Formular C.12. Requisition zur Expressen Bestellung / Reichspost-Correspondenzkarten mit NDP-Marken (Tabelle) / Correspondenzkarten als Paketbegleitbriefe (Tabelle) / Schiffsbriefkasten Dresden / Ersttagsbriefe mit Kreuzerfrankatur

Arge für Postgeschichte und Philatelle im ehemaligen Herzogthum Nassau e. V.

Prof. Claus Leven, Zuckerberg 2 65510 Idstein

Rundbrief 89 / Dezember 2005

Zuschlagporto für unfrankierte Briefe / Ganzsachen – Umschläge / Die hohen Wertstufen der Taxis – Freimarken / Die Veränderungen des Postlaufs durch die jahreszeitlichen Bedingungen auf dem Rhein / Nachtrag zu den Nahbereichstaxen in Nassau

Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen e.V.

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr. 4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 104 / Dezember 2005

Ein nicht erfasster Einkreisstempel Von Baruth / Die Feuerrote 1Sgr., Mi.Nr.2c / Spätverwendung einer Mi.Nr.2c auf Brief / Antwort zu: „Frei mit Bestellgeld für ½ Sgr. / Nochmals „ Handschriftliche Vermerke von Schönerlinde“ / Duplex-Entwertung / Recommandierte Ortsbriefe und die Verwendung der feuerroten Mi.Nr. 2c / Stempel „ZUR BOTENMEISTEREI“ / Ein ungewöhnlicher Soldatenbrief aus Aachen und seine historischen Hintergründe / Receptisse über Post-Vorschuss-Gegenstände, Formular C.26 / Bestellgeldfreie Dienstkorrespondenz des Landrath-Amtes zu Goldberg / „Ach, die Farben....“ – Ein stets interessantes Thema / Keine Verwendung von Landbriefkastenstempeln in der OPD Arnsberg ? / Bestellgeld für Pakete ! / Die Problematik der Prüfung von Ganzsachenausschnitten auf Briefen bzw. Briefstücken

Arge Deutsche Ostgebiete e.V.

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 188 / Dezember 2005

Fragen, Antworten, Meldungen in 21 Kurzbeiträgen / Aufgabestempel Ostpreußen: Landkreis Sensburg, Stallupönen, Stuhm und Suwalki / Abstimmungsgebiet Marienwerder – Plattenfehler (XXII) / Stettin / Die Deutsche Reichspost im Riesengebirge (Fortsetzung) / Kraftpostführer der OPDen Breslau, Liegnitz, Oppeln Sommer 1928, Teil 3: OPD Oppeln / Die „Plebiscite“-Ausgabe von Oberschlesien und ihre Fälschungen / Die „Sudetenland-Ecke“ Teil 6: Not- und Befreiungstempel Nachtrag A – C, Dallwitz – Deutsch Reichenau

Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Armin Knapp, Am Elisabethenbrunnen 1, 61348 Bad Homburg v.d.H.

Rundbrief 69 / Januar 2006

Verwendungszeit des E46 Oschatz in blau / 550 Jahre Altenburger Prinzenraub / Sächsische Postmeilensäulen / Postgeschichte von Löbau / Postverhältnisse Sachsen – Österreich / Hamburg - Das Stiefkind der Transatlantikpost

Arge für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.

Wilhelm Steinhagen, Wohlerskoppel 1 D, 24857 Fehrdorf

Rundbrief 246 / Dezember 2005

Neuentdeckung S-H Mi.-Nr.10 in Bergedorf verwendet / Postsiegelstempel von Bergedorf „entdeckt“ / Die Fährlinie von KOSOR nach KIEL / Post nach Helgoland zur Brustschildzeit / Abstimmungsgebiet Schleswig: Postwertzeichen in Kronen-Währung, Auflage und Erlöse, Empfänger der Einnahmen, Restbestände, Abrechnungen, Abwicklungen / Der „Friesenwall“ – Ein Festungsbauwerk in Nordfriesland 1944/45

Fachpresse – Fachzeitschriften

Bearbeitung: Frank Kifian, Weinböhla

Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 4 / 2005

Themen unter anderem:... Kommunikation in China / Die Deutsche Post im „Reich der Mitte“ / Ein Traditionsverein im Wandel – Universal Postal Union / Der Aufstand im Hauptpostamt von Dublin / Museum für Post und Telekommunikation in Wroclaw / Das Blue Penny Museum auf Mauritius / Zum 175. Geburtstag Heinrich von Stephans / Aus der Postkutschenzeit – Die Räuber sind unterwegs / 155 Jahre Briefmarken in Schleswig-Holstein / Wilhelm Ludwig Daser – Ein Mann der sich durch galante Studien qualifiziert hatte / Post- und Reisespiele aus den süddeutschen Spielverlagen / Pioniere im Kommunikationswesen: Gauss und Weber / E-Biker auf Zustelltour / Adieu Postamt Erndtebrück / Briefe in die Heimat – Auswandererbriefe erzählen von der Hoffnung und der Wirklichkeit

Postgeschichte / Internationale Fachzeitschrift für Brief und Stempelsammler

Hans R. Schwarzenbach, POSTGESCHICHTE Verlag, Postfach 1169, CH-8032 Zürich 7

Nummer 104 / Dezember 2005

Die zwei Klischee-Typen für den Druck der 1- Franken Strubel / Niederlande-Vorarlberg / Sukzessive Länder – Mischfrankaturen / Österreich – Sachsen ab 1842 / England – Österreich 1814

Nach 26 Jahren verabschiedet sich Herr Hans R. Schwarzenbach mit der Postgeschichte Nr. 104 von seinen Lesern und gibt den Verlag und die Zeitschrift „Postgeschichte“ in jüngere Hände. Der neue Herausgeber der Postgeschichte ist die Schweizer Vereinigung für Postgeschichte (SVPg) unter dem Redakteur Jürgen Roth, Mulbergsteig 14, CH-8422 Pfungen, e-mai: roth.juerg@hispeed.ch.

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club, 22 East 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volume 84 Number 6 / November-December 2005

Civilian Mail to and from the Confederacy during the American civil War / „Pigs with Wings“ Jean de Sperati's Adventures with Hawaiians (conclusion) / Gleanings from the French Colonies: Manifestations of Madagascar Numeral Cancellations and the French Colonial Allegorical Group Type / Cover Story: 1875-A Greek Newspaper to a Small Connecticut Town

Volume 85 Number 1 / January-February 2006

A Hawaiian Missionary Cover Mystery Solved / A Turned Cover from Guadeloupe in 1864 / Napoleon's Russian Campaign and Fieldpost to Holland from the Second Grande Armee / Cover Story: This Folded Letter Was Illegally Sent, and the Sender Knew It

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale, Casella Postale 325, I-35100 Padova

135

Le tariffe postali austriache nel XVIII secolo / La franchigia postale in una lettera da Todi del 1829 / Da Trieste a Oporto, via Francia / Sul regime postale delle stampe nello Stato Pontificio prima del 1870 e sull'identita concettuale die termini „bolli franchi“, „bolli P.D.“ e „bolli di affrancatura a tampone“ (sia successivi che preventivi) / Da Messina in viaggio con la posta (Itinerari postali da e via Messina tra 1600 e 1700) / Francobolli di Sicilia: riflessioni e ...novità (sul primo periodo d'uso die francobolli a Giarre)

136

I corrieri straordinari del Servizio Pubblico delle Poste/ La prima data d'uso di un timbro fiscale/postale della Repubblica di Venezia / „Transito per lo Stato Pontificio – Addenda / I Bolli di tassa postale in porto assegnato durante il GovernoProvisorio delle Romagne / Botanica o araldica?

Buchbesprechungen

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböhla

Horst Müller

Ganzsachenkatalog der deutschen Privatpost 1873 bis 1914, Teil: Düren bis Lübeck

Herausgegeben von der Arge Privatpost-Merkur im BDPH e.V. (Nr. 35 der Privatpost-Schriftenreihe) – DIN A5, 352 Seiten, davon 8 farbig mit über 2000 Abbildungen, etwa 3000 Preisnotierungen, broschiert, Preis 35 Euro+Porto , zu bestellen bei: Horst Müller, Postfach 5030, 58428 Witten, pphmueller@aol.com

Der Katalog enthält alle Ganzsachen und Formulare der Privatpostanstalten von Düren bis Lübeck, die bekannt geworden sind. Zusätzlich wurden Ganzsachen mit Zudruck aufgenommen.

Sehr viel Wert wurde darauf gelegt, die Ganzsachen anhand der Abbildungen zu bestimmen. Unterschiede ähnlicher Ganzsachen wurden nach Möglichkeit durch Abbildungen erläutert.

Eine Vorveröffentlichung der einzelnen Teile in der Zeitschrift Privatpost diente dazu, Berichtigungen und Ergänzungen aus dem Kreis der Mitglieder zu sammeln und damit den Katalog zu vervollständigen. Für die Bezeichnung der Ganzsachen wurde mit Genehmigung des Schwaneberger Verlags das Michel-System gewählt. Durch zweispaltige Anordnung konnte übersichtlich und platzsparend gearbeitet werden.

Bildtafeln mit Wertstempeln ohne Ortsangabe auf Ganzsachen ohne Ortsangabe hilft auch solche Ganzsachen zuzuordnen. Die Preisangaben in Euro entsprechen Erfahrungswerten.

Die Arbeit wird zunächst durch die fortlaufende Vorveröffentlichung in der Zeitschrift Privatpost fortgesetzt. Der Gesamtumfang wird voraussichtlich 3 Bände umfassen. Der zuerst erschienene Band Magdeburg bis Zwickau ist nahezu vergriffen, eine erweiterte Neuauflage ist für Ende 2006 geplant. Die Vorveröffentlichungen für den Teil Berlin bis Dresden erscheinen seit Dezember 2005 regelmäßig in der Zeitschrift Privatpost.

Der DASV hat ein Rezensionsexemplar erhalten – herzlichen Dank



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Dr. Josef Altmann, Hamm
Fred Goatcher, GB – Etchingham
Hans-Joachim Günter, Kinkel
Kurt Schubert, Pütlingen
Heinz Treumann, Herne
Klaus Eitner, A - Kirchberg/Donau
Peter Gerber, Pinneberg
Herbert Huber, Neustadt
Hans Rehmet, Schwarzenbek
Anton Pfaffenzeller, Ampfing
Horst Lischinski, Lindau
Helmut Renner, Neustadt bei Coburg
Otto Tempes, Schorndorf
Ulrich R. Brunnert, Uslar
Hans R, Schwarzenbach, CH – Zürich
Dr. Hans-Jürgen Neumann, IRL – Newcastle
Friedrich Nölke, Wennigsen
Gottfried Kaufmann, Siegburg
Harry von Hofmann, Hamburg
Kurt Link, Goptha
Steffen Werner, Pfullingen
Kurt Spannagel, Pfulingen
Fritz Weisser, Künzelsaus
Dr. Peter Ditgen, Bad Wörishofen
Bernd Rederer, Frankfurt am Main

zum 81. Geburtstag am 10.01.2006
zum 82. Geburtstag am 11.01.2006
zum 75. Geburtstag am 15.01.2006
zum 70. Geburtstag am 16.01.2006
zum 85. Geburtstag am 24.01.2006
zum 75. Geburtstag am 26.01.2006
zum 70. Geburtstag am 29.01.2006
zum 75. Geburtstag am 30.01.2006
zum 70. Geburtstag am 3.02.2006
zum 86. Geburtstag am 4.02.2006
zum 75. Geburtstag am 5.02.2006
zum 75. Geburtstag am 6.02.2006
zum 65. Geburtstag am 6.02.2006
zum 82. Geburtstag am 10.02.2006
zum 65. Geburtstag am 11.02.2006
zum 75. Geburtstag am 16.02.2006
zum 70. Geburtstag am 18.02.2006
zum 85. Geburtstag am 1.03.2006
zum 75. Geburtstag am 2.03.2006
zum 81. Geburtstag am 5.03.2006
zum 65. Geburtstag am 6.02.2006
zum 82. Geburtstag am 7.03.2006
zum 81. Geburtstag am 23.03.2006
zum 70. Geburtstag am 26.03.2006
zum 65. Geburtstag am 27.03.2006



Neue DASV-Mitglieder

Springer, Frederic
Finkenstraße 20
50858 Köln
Telefon 0221 / 48 77 90

1899 / 2005 - Student - 30.07.1975
S.: Kurfürstentum und Königreich Sachsen

Bohne, Paul
Nordstraße 2
53819 Neunkirchen
Telefon 02247 / 30 00 75

1900 / 2005 - Oberstudienrat - 09.06.1942
S.: Thurn und Taxis (Nassau), Heimatsammlung Rhein-Lahn-Kreis
(ehemals Kreis St. Goarshausen), Griechenland mit Nebengebieten

Lambrecht, Wilhelm
Mönckebergallee 30
30453 Hannover
Telefon 0511 / 40 28 30

1901/2005 - Schlossermeister - 15.11.1931
S.: Dänemark

Hartel, Günther
Arnhofer Weg 5
86568 Hollenbach
Telefon 08257 / 1706
Fax 08257 / 99 00 41

1902/2006 - Elektriker - 10.03.1948
S.: Bayern Vorphilatelie bis Pfennigzeit
(Heimatsammlung Aichach)

Arge Bayern

Morscheck, Wolfgang
Rudolf-Graber-Straße 6
79713 Bad Säckingen
Telefon 07761 / 55 34 096
e-mail: hausin.morscheck@signette.de

1903/2006 - Driller-Tiefbohrmeister - 22.09.1951
S.: Stempelmarken Baden, Oldenburg mit Birkenfeld, Lübeck
Arge Fiskalphilatelie, Arge Baden, Arge Schleswig-Holstein etc.

Vogel, Bernd
Geyerhof 15
A - 2650 Payerbach
Telefon 0041 / 2666 / 54 917

1904/2006 - Pensionist - 20.07.1942
S.: CH-Ganzsachen 1867 – 1900, Österreich: Reco-Belege 1850 -
1960, Rohrpost Wien, Heimatsammlung Stockerau 1750 – 1950

Berghaus, Karin
Händelstraße 14
26789 Leer
Telefon 0941 / 97 67 091

1905/2006 - - 31.12.1939
S.: Ganzsachen Berlin, Belege Leer/Ostfriesland u. a.



Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2006

10. bis 12. November 2006

HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Kontakt: Friedrich Nölke · Werner-von-Siemens-Str. 4 · D-38974 Wennigsen · Fon 05103 / 8105 · eMail: friedrich.noelke@t-online.de

Erfolgreicher „Abend des DASV“ beim BCH

Auszeichnungen für Club-Mitglieder

Der „Abend des DASV“ beim Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. am 22. November 2005 - übrigens die 11. Auflage - war einmal mehr aussergewöhnlich. Um die 50 BCH- und DASV-Mitglieder aus dem Großraum Hannover, aus Celle, Hildesheim, Hameln, Uslar, Göttingen, Gronau und Elze, aber auch darüber hinaus, sowie etliche Gäste waren gekommen, um sich vom Referenten Dietrich Bolte (BCH / DASV) aus Uslar über das Thema

„Kreuzbänder und Drucksachenstreifbänder des Deutsch-Österreichischen Postvereins in Verbindung von und nach Sachsen 1850 bis 1867“

berichten zu lassen.

Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. war durch seinen Ehrenvorsitzenden Ulrich Brunnert, die frühere Rundsendeleiterin Ute-Maria Brunnert sowie drei weitere Vorstandsmitglieder sehr gut vertreten.

Der Club-Vorstand nutzte den repräsentativen Rahmen, um zwei Club-Mitglieder für besondere Verdienste auszuzeichnen.

Mit der erstmals 1957 in Gold verliehenen HANNOVER-Medaille wurde Friedrich Meyer (BCH / DASV) aus Heilbronn ausgezeichnet. Er ist damit der zehnte Träger dieser Auszeichnung. Prominenteste Träger dieser Medaille waren die Club-Mitglieder A. von Lenthe, Hans Grobe, Prof. Dr. Hans A. Weidlich und John Boker, die bis auf den letzteren auch Mitglieder des DASV waren.

Die 1993 gestiftete und 1994 erstmals verliehene HANS GROBE-Medaille wurde in diesem Jahr zum siebten Male verliehen. Bisher

bekanntester Träger neben Ulrich Brunnert aus Uslar und Cornelis Muys aus Den Haag ist der im Februar 2000 verstorbene Volker Parthen aus Wiesbaden. In diesem Jahr wurde Hartmut Flöter (BCH / DASV) aus Soest, Schriftleiter der Arge HANNOVER und Braunschweig, ausgezeichnet.

Beide Preisträger gehören sowohl dem BCH als auch dem DASV an. Club-Präsident Rainer Lütgens, selbst DASV-Mitglied, versäumte nicht, auf diesen Umstand hinzuweisen und die innige Beziehung beider Vereine herauszustellen. Die Qualität dieser Beziehung ist auch der Grund für den seit 11 Jahren vom BCH durchgeführten „Abend des DASV“.

Die Verleihungsgründe sind in Laudationes zusammengefasst, die in den Club-Mitteilungen 4/2005 abgedruckt sind. Club-Präsident Lütgens verlas die Urkundentexte und überreichte unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden die Auszeichnungen.

Eine Aufstellung aller bisherigen Preisträger von Club-Auszeichnungen ist in den CM 4/2001 abgedruckt.

Dietrich Bolte, ausgewiesener Sachsen-Kenner, erläuterte sein Vortragsthema anhand ausgewählter, sehr seltener Belege in einem etwa 60 Minuten dauernden Referat. Die Belege wurden mit einer Power-Point-Präsentation gezeigt.

Es war ein spannender Vortrag, der nach Schluß noch eine Reihe von Diskussionen auslöste. Der anwesende Schriftleiter des DASV wird sich beim Vortragenden um eine schriftliche Fassung zur Veröffentlichung in den Rundbriefen des DASV bemühen. frö

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sucht stets interessantes Material aller
Sammelgebiete zu interessanten Konditionen

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202



Einladung zur Mitgliederversammlung

Hiermit lädt der Vorstand des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. alle Mitglieder fristgerecht und herzlich zur Mitgliederversammlung ein.

Ort: Konferenz-Raum des InterCity Hotels, Grunthalplatz 5-7, 19053 Schwerin, Tel. 0385-59500, Fax 0385-5950999, E-mail: schwerin@intercityhotel.de

Zeit: Sonnabend, den 01. Juli 2006, 9,30 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2005 in Münster (nachzulesen im Rundbrief Nr. 466).
2. Berichte des Vorstandes
 - a. des Präsidenten
 - b. des Vizepräsidenten
 - c. des Sekretärs
 - d. des Schriftleiters
 - e. des Bibliothekars
 - f. des Rundsendeleiters
 - g. des Schatzmeisters
3. Berichte der Kassenprüfer
 - a. Schatzmeister
 - b. Rundsendedienst
4. Entlastungen
 - a. des Schatzmeisters
 - b. des Rundsendeleiters
 - c. der übrigen Vorstandsmitglieder
5. Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrag und die Aufnahmegebühr für 2007
6. Bestimmung eines Wahlleiters, anschließend Neuwahl des Vorstandes
7. Ehrungen
8. Festlegung von Tagungsorten
 - a) Herbsttreffen 2006
 - b) Frühjahrstreffen 2007
9. Anträge
10. Verschiedenes (u.a. Teilnahme des DASV am Teamwettbewerb vom 21.-23.9.2006 in Berlin)

Anträge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis zum 01. Juni 2006 schriftlich an den Präsidenten Heinz Ohler, A.-Dürer-Str. 64, 89520 Heidenheim

DASV-Mitgliederversammlung 2006 mit Mecklenburg-Salon in Schwerin

30. Juni - 2. Juli 2006

Änderung

Die im DASV-Rundbrief 467 / September 2005 erstmals angekündigte Mitgliederversammlung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. für das Jahr 2006 hat eine wesentliche Änderung erfahren. Die Versammlung sowie die weiteren Veranstaltungen des DASV werden nicht - wie angekündigt - im Crowne Plaza Hotel Schwerin stattfinden.

Neues Hotel wird das

InterCityHotel Schwerin

Grundthalplatz 5 – 7, 19053 Schwerin

sein. Der Wechsel war aus Kostengründen notwendig geworden.

Der Vorstand des DASV hat eine bestimmte Anzahl von Hotelzimmern vormerken lassen, die von den Teilnehmern direkt gebucht werden können. Die Konditionen:

Einzelzimmer pro Nacht zum Sonderpreis von 62,00 €
Doppelzimmer pro Nacht zum Sonderpreis von 79,00 €

Eine Verlängerungsnacht ist auf Anfrage und nach Verfügbarkeit zu den gleichen Konditionen möglich.

Die Preise verstehen sich inklusive Frühstück vom Buffet, Service und Mehrwertsteuer. Im Falle einer Mehrwertsteuererhöhung werden die Preise entsprechend angeglichen.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihr Zimmer bis zum 31. März 2006 selbst unter dem Stichwort „DASV“ zu buchen. Die Buchung kann bis 1 Woche vor Anreise kostenfrei storniert werden.

Der Zimmerausweis gilt als Fahrschein für den Schweriner Nahverkehr.

Hinter dem Hotel befindet sich eine öffentliche Parkgarage. Diese kann von den Hotelgästen genutzt werden. Der Stundensatz beträgt 1,00 €, der Tagessatz 9,00 €.

InterCityHotel Schwerin:

Telefon 0385 / 59500
Fax 0385 / 5950999
e-mail: schwerin@intercityhotel.de

Schweriner Schlossfestspiele -

ein bedeutendes kulturelles Ereignis

Die DASV-Mitgliedererversammlung 2006 in Schwerin mit allen philatelistischen Nebenveranstaltungen fällt in die Zeit der Schweriner Schlossfestspiele. Hauptereignis der Festwoche ist die Open-Air-Aufführung der Oper

„La Traviata“

von Giuseppe Verdi, die im „Alten Garten“ stattfinden wird. Vorgesehen sind vier Aufführungen von Donnerstag, dem 29. Juni bis Sonntag, dem 2. Juli 2006. Vorstellungsbeginn ist jeweils 21.00 Uhr.

Die Eintrittspreise betragen für die Aufführungen am Donnerstag und Freitag jeweils 59,00 € pro Person. Die Aufführungen am Sonnabend und Sonntag kosten 69,00 €. Rentner erhalten bei Vorlage des Rentnerausweises eine Ermässigung von 10,00 €.

Für die Teilnehmer der DASV-Mitgliederversammlung ist ein Kartenkontingent mit Frühbucherrabatt bis spätestens 2. Mai 2006 reserviert. Die Karten können individuell beim Mecklenburger Besucherring, Salzstraße 5, 19055 Schwerin oder telefonisch unter der

neuen Telefon-Nr. 0385 / 5 55 72 00

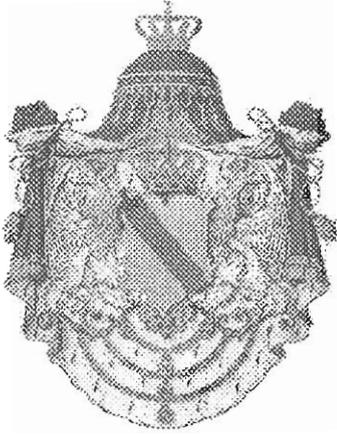
unter dem Stichwort „Mecklenburg-Salon“ abgefordert werden.

Dipl.-Ing. Herwig Rainer aus dem österreichischen Graz, DASV-Mitglied seit 1980, bittet um folgende Mitteilung:

Aus Altersgründen werde ich meine Vorphila-Sammlungen auflösen. Ich habe deshalb abzugeben:

- 1) umfangreiche Vorphila-Sammlungen von Niederösterreich und der Steiermark. Vorhanden sind eine größere Anzahl von Vorphila-Briefen, Receptissen, Postscheinen und Originalstiche und Faksimile von Topographien dieser Ort aus jener Zeit.
- 2) Abzugeben DASV-Rundbriefe der letzten 10 Jahre von Nr. 425/1995 bis heute komplett gegen Ersatz der Versandkosten.

Kontakt: Dipl.-Ing. Herwig Rainer, Breitenweg 21 c, A - 8042 Graz
e-mail: h.rainer@utanet.at



Baden-Salon 2006 für Philatelie und Kulturgeschichte

Unserem lieben holländischen ARGE-(und auch DASV-)Mitglied Han VERMEULEN war es aufgefallen: Im Jahre 2006 feiert das Großherzogtum Baden seinen 200sten Geburtstag.

Somit steht die Veranstaltung erstmals nicht nur auf einem rein philatelistischen Bein, sondern auch auf einem kulturhistorischen. Das erklärte Ziel des Organisationsteams ist es deshalb, diesen Aspekt in angemessener Form zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist der Baden-Salon 2006 zwischenzeitlich zu einer Säule eines Gesamtveranstaltungsprogramms anlässlich des bedeutenden Jubiläums avanciert, welches – projiziert von der Stadt Karlsruhe, der Landesvereinigung Baden in Europa e.V. und der Werkstatt e.V. – durch ein externes Projektmanagement professionell betreut wird. Mit einer entsprechenden Resonanz auf die für philatelistische Verhältnisse ungewöhnliche (Werbe-) Kampagne für unsere Veranstaltung darf auch durch Nichtphilatelisten gerechnet werden. Eine optimal koordinierte Medienarbeit für den Großraum Karlsruhe wird ihr Übriges tun.

Der Veranstaltungsort, das Karlsruher Schloss – Mittelpunkt des berühmten, fächerförmig angelegten Stadtplanbildes von Karlsruhe und Residenzschloss der früheren Großherzöge und Markgrafen – bietet für die Realisierung unseres Vorhabens ideale Voraussetzungen: Die hervorragende, hochinteressante **Samlungsausstellung des Badischen Landesmuseums „Baden und Europa 1789 bis heute“** ist ebenfalls in den ehrwürdigen Mauern des Schlosses untergebracht. Durch die Gelegenheit zum Besuch dieser Samlungsausstellung und einem Ausstellungsbereich, in dem sich u.a. Teile des Badischen Thronsaales befinden, versprechen wir uns einen Synergieeffekt mit unseren philatelistischen Ambitionen. Ein ermäßigter Eintrittspreis für die Bereiche des Badischen Landesmuseums soll Ihnen den Besuch versüßen.

Die Schirmherrschaft für den Baden-Salon hat Seine Königliche Hoheit, Markgraf Max von Baden übernommen. Aus diesem Anlass wird das die Überschrift dieses Sachstandberichtes flankierende Familienwappen Seiner Königlichen Hoheit als Leitsymbol exklusiv unseren Baden-Salon begleiten.

Darüber hinaus ist der Baden-Salon als Begleitveranstaltung zu dem am gleichen Wochenende stattfindenden Landesverbandstag des LV Südwest zu sehen. Ausrichter dieser Großveranstaltung ist der Briefmarkensammler-Verein Karlsruhe e.V., der im Jahre 2006 sein 100jähriges Vereinsjubiläum feiert und ebenso wie die Stadt Karlsruhe und das Badische Landesmuseum zu unseren Kooperationspartnern gehört.

An Ausstellern wird fast alles vertreten sein, was in der Baden-Philatelie Rang und Namen hat. Die Palette der gezeigten Exponate wird dabei von der Kaiserlichen Reichspost bzw. der Vorphilateliezeit über die Militär- und Feldpost, traditionelle und postgeschichtliche Exponate zur Markenzeit, Dokumentationen zu Aspekten postalischer Beförderung (Landpost, Fahrpost, Bahnpost, grenzüberschreitender Postverkehr) bis zu Nachverwendungen, Zählmarken und Auszügen aus dem bekannten Nachkriegs-Exponat des Ehrenpräsidenten des BDPH und Ehrenvorsitzenden der ARGE Baden Dr. Heinz JAEGER reichen.

Als ergänzende Preziosen werden die Besucher die Originalverträge zum Druck der ersten Badenmarken, themenbezogene zeitgenössische Accessoires bzw. Kunstobjekte wie auch Kleinode der Baden-Literatur in gesonderten Vitrinen bestaunen können.

Die Exponate werden im festlichen „Gartensaal“, dem ehemaligen Tagungsort der zweiten Kammer des badischen Parlamentes im Karlsruher Schloss präsentiert werden. Postorte- und Heimatsammlungen werden ihr eigenes Terrain im unmittelbar vor dem Gartensaal befindlichen Foyer des Schlosses haben, von wo aus man auch in die übrigen für die Veranstaltung relevanten Ausstellungsbereiche des Badischen Landesmuseums gelangt.

Die Öffnungszeiten sind im Übrigen am Samstag und Sonntag, jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr, der Eintritt zum Baden-Salon ist frei.

Im beigelegten Veranstaltungsprogramm finden sich Fachvorträge zur Baden-Philatelie, aber auch zur allgemeinen badischen Geschichte wie auch Führungen durch die Ausstellungen. Für Samstag Vormittag ist der Aufzug einer badischen Bürgerwehr vorgesehen. Noch am gleichen Tage findet ein Festabend mit kleinem Programm statt. Die Jugendgruppe der Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal und Umgebung e.V. wird an beiden Tagen eine philatelistisch bezogene Computeranimation mit PC-Spielen und eine in zwei Ausstellungsrahmen dargestellte philatelistische Bearbeitung von Aspekten badischer Geschichte bieten.

Auf Wiedersehen in Karlsruhe!!! Besuchen Sie uns in der ehemaligen badischen Residenz – Sie werden unvergessliche Eindrücke mit nach Hause nehmen können.

Klaus Weis, Stutensee (Ausstellungsleitung)

„In letzter Minute“ erreichte die Redaktion noch folgende Nachricht:

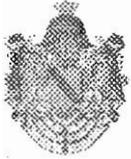
„Neues vom Baden-Salon“

..... *Auktionshaus Köhler bringt Baden-Fehldruck an seine Geburtsstätte*

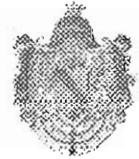
Bei dem vom **25. bis 26. März** im **Karlsruher Schloss** stattfindenden Baden-Salon 2006 inszeniert die Arbeitsgemeinschaft Baden auf einer erweiterten Ausstellungsfläche im Schlossturm des Karlsruher Schlosses eine spektakuläre Präsentation von Philatelie, Kunst und Kulturgeschichte. Dabei wird das wertvollste Stück der deutschen Philatelie – der legendäre Baden-Fehldruck aus der Schatzkammer des Berliner Museums für Post- und Telekommunikation – zur Schau kommen. Durch das Engagement des Wiesbadener Auktionshauses Heinrich Köhler, welches das Pendant des philatelistischen Aushängeschildes im Rahmen der unvergesslichen Boker-Auktionen als teuerstes Stück der deutschen Auktionsgeschichte versteigerte, geht ein Traum in Erfüllung: Der Baden-Fehldruck kehrt – wenn auch nur für ein Wochenende – an seine Geburtsstätte zurück.

Das „Highlight“ des Baden-Salons: Eine abstrakt als badischer Greif (das Wappentier des Großherzogtums) gestaltete Skulptur wird eine Glasvitrine mit dem Baden-Fehldruck „tragen und bewachen“. Multimediale Präsentationen werden dieses spektakuläre Ereignis ergänzen.

Klaus Weis, Stutensee (Ausstellungsleitung)



Programmverlauf „Baden-Salon 2006“ für Philatelie und Kulturgeschichte



Zeit / Ort	Samstag 25. März 2006	Zeit / Ort	Sonntag 26. März 2006
09.30 Uhr	Parade der Bürgerwehren aus Bretten, Ettlingen und Karlsruhe zur offiziellen Eröffnung	10.00 Uhr	Öffnung der Ausstellung
11.30 Uhr	Vortrag „200 Jahre Baden – ein Streifzug durch die Geschichte“ Hans CLAUSER, Karlsruhe	10.30 Uhr	Führung durch die kulturgeschichtliche Sammlungsausstellung „Baden und Europa 1789 bis heute“ (Vertreter BLM)
13.00 Uhr	Führung durch den philatelistischen Baden-Salon (Vertreter ARGE Baden)	13.00 Uhr	Führung durch den philatelistischen Baden-Salon (Vertreter ARGE Baden)
14.30 Uhr	Vortrag „Baden sammeln für Anfänger und Tipps für Fortgeschrittene“ Dr. Heinz JAEGER, Lörrach	14.30 Uhr	Vortrag „Briefpost aus Baden in die weite Welt 1851 – 1871“ Klaus WEIS, Stutensee
16.00 Uhr	Vortrag „Die Landpost im Großherzogtum Baden“ Rainer BRACK, Offenburg	16.00 Uhr	Vortrag „Zählmarken in Baden und Preußen“ Im Anschluss: Signierung des neuen Vorphila-Buches Han VERMEULEN, NL
18.00 Uhr	Schließung der Ausstellung	18.00 Uhr	Schließung der Ausstellung

- Im **Foyer** bietet die Jugendgruppe Bruchsal am Samstag und Sonntag ganztätig eine philatelistische PC-Animation für Kinder und Jugendliche.
- Verpassen Sie keinesfalls die innovative **Sonder-Ausstellungsfläche im Turmzimmer** (hinter dem „Gartensaal“).

Bedarfsanalyse:

Seminar für Traditionelle Philatelie

Seit dem Jahre 2003 organisiert unser DASV in Kooperation mit dem Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften Fortbildungsseminare, seit Sindelfingen 2005 auch Einsteigerseminare, für Aussteller von postgeschichtlichen Exponaten.

Nun ist der Wunsch an uns herangetragen worden, doch auch für die Sammler und Aussteller von Exponaten der Traditionellen Philatelie solche Seminare ins Leben zu rufen. Dieser Aufforderung kommen sowohl der VPhA. als auch wir vom DASV gerne nach, möchten aber doch - bevor wir diese Arbeit in Angriff nehmen - eine Bedarfsanalyse erstellen.

Die DASV-Mitglieder, die entweder an einem Einsteiger- oder Fortbildungsseminar für traditionelle Philatelie Interesse haben, werden gebeten, dieses mir bis zum

15. April 2006

kund zu tun. Sie können das schriftlich per Post an meine Adresse (Albrecht-Dürer-Straße 64, 89520 Heidenheim), telefonisch oder per Fax (07321 / 61632) sowie per e-mail (heinz.ohler@web.de) tun.

Hervorheben darf ich, dass diese Seminare nicht nur DASV-Mitgliedern offen stehen, sondern alle im Bund Deutscher Philatelisten erfassten Sammler teilnehmen können. Sprechen Sie also auch Sammlerfreunde aus Ihrem Bekanntenkreis an und melden mir diese gleich mit.

Übrigens, das Jubiläum „**120 Jahre Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V.**“, das vom 10. - 12. November 2006 im HANNOVER CONGRESS CENTRUM im Rahmen der „Briefmarken-Tage Hannover 2006“ stattfinden wird, würde sich zum Einstieg in diese traditionellen Seminare hervorragend eignen.

Heinz Ohler

DASV-Mitglied Michael Lenke aus Quickborn teilt mit:

Vom 28.9. – 1.10.2005 wurde in Kargowa in Polen eine internationale Deutsch-Polnische Briefmarkenausstellung im Rang 3 nach den FIP-Regeln durchgeführt (u.a. deutscher Rang 1-Juror). Die Ausstellung fand aus Anlass des 350. Jubiläums der Stadt Kargowa statt.

Die Ausrichter der Ausstellung waren von der polnischen Seite der Briefmarkenverein Kargowa, die Stadt Kargowa und die deutsche Bundesarbeitsgemeinschaft Polen e.V. im BDPH..

Während der Eröffnungsfeier sagte der Ehrenvorsitzende des Polnischen Philatelistenverbandes, Prof. Dr. Ludwik Malendowicz, der gleichzeitig auch Jury-Vorsitzender war: „Auf dieser Ausstellung sind viele Sammlungen von Weltrang zu sehen, die bisher in Polen noch nicht gezeigt wurden, was die Bedeutung dieser Ausstellung besonders unterstreicht“.

Ich habe mein Exponat „Die Postgeschichte der Stadt Torun“ ausgestellt und mit 86 Punkten Gold (polnische Wertung Groß-Gold) erreicht. Es war das zweitbeste Exponat der Ausstellung, auf die wohl renommiertesten Polen-Sammler aus Deutschland ausgestellt haben.

Ich habe beim Aufbau des Exponates auf die hervorragenden Impulse des DASV-Seminars „Juroren helfen Ausstellern“ aufbauen können, was sicher zum Erfolg des Exponates beigetragen hat.

Wigand Bruns

Die preußischen Packkammerstempel

Postgeschichte und Altbriefkunde, Heft 158, herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, 48 Seiten, zahlreiche farbige Briefabbildungen, Punktbewertung

Preis: 10,00 € zuzüglich 2,00 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Wigand Bruns

Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten (Ausland 5,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Faltafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland 6,50 €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Arnim Knapp

Leitfaden für die Planung und Gestaltung einer postgeschichtlichen Sammlung

DIN A4, 58 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen

Preis: € 10,-,- einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VphA € 7,-,-)

Bezug: Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 a, 12105 Berlin

Sonderangebote

Rolf-Dieter Wruck

Portotaxen und Stempel der Grande Armée in Deutschland 1805 – 1813

20,5 x 20,5 cm, 201 Seiten, zahlreiche farbige Briefabbildungen, etwa 1996

Preis: 20,00 € zuzüglich 2,50 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Tile von Damm, Hannoversche Straße 60, 38116 Braunschweig

Francesco Dal Negro

Das italienische Postamt in Alexandria 1863 - 1884

24,0 x 16,8 cm, 61 Seiten, 25 farbige Belegabbildungen, Landkarten- und Stempelabbildungen s/w, Bilderdruckpapier

Preis: 4,00 € zuzüglich 2,00 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

 <p>Herbert Geier öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator</p>		<p>Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.</p> <p>Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten</p>
<p>Auktionen nach Ländern und Motiven</p> 	<p>eMail: info@geier-auktionen.de Homepage: www.geier-auktionen.de</p>	<p>Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein Telefon 095 73 / 1870</p>



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien
- 1933

1969 -

**Internationale Vereinigung
für klassische und moderne Postgeschichte im VPhA**

DASV im Internet	www.dasv-postgeschichte.de
Präsident	Heinz Ohler Albrecht-Dürer-Str. 64 89520 Heidenheim Tel. / Fax 07321 - 616 32 e-mail: heinz.ohler@postgeschichte.de
Vizepräsident	Klaus Weis Waldstr. 41 b 76297 Stutensee Telefon 0721 - 68 34 06 // Fax 0721 - 968 85 11 e-mail: kw-postgeschichte@web.de
Sekretär	Dieter Hutterer Postfach 4112 97409 Schweinfurt Telefon 09721 - 18 63 32 // Fax 09721 - 25 639 Mobiltelefon 0171 - 83 40 645 e-mail: dieter.hutterer@postgeschichte.de
Schriftleiter Anzeigenakquisition	Friedrich Nölke Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen Telefon 05103 - 8105 // Fax 05103 - 70 56 46 e-mail friedrich.noelke@t-online.de Mobiltelefon 0177 - 21 78 959
Stellvertretender Schriftleiter	Michael Amplatz Am Berg 18 B - 4700 Eupen Telefon 0032 - 87 - 55 22 97 e-mail: m.amplatz@skynet.be
Schatzmeister	Hans-Albert Bremer Wilhelmstr. 21 31595 Steyerberg Telefon 05764 / 1476 e-mail: hans-albert@bremer-hannover.de
Stellvertretender Schatzmeister	Arnim Knapp Alt-Seulberg 94 61381 Friedrichsdorf Telefon 06172 - 78 559 // Fax 06172 - 78 532 Internet: arnim_knapp@gillette.com
Rundsendeleiter	Horst Warnecke Goethe-Str. 16 31008 Elze Telefon 05068 / 2202
Bibliothekar	Friedrich Nölke Adresse siehe oben

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto: Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)